

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Welt-Rundschau

Balkan

Auf dem Balkan, dieser alten, zerstückelten, brodeln fortwährend ein paar Feuerlein auf dem großen Kochherd des Ostens. Aus Bulgarien kam die Meldung, daß der General Protogerow, der anerkannte Führer der mazedonischen Bewegung, meuchlings über den Dauten erschossen worden sei. So ein kleinerer Betriebsunfall hat im allgemeinen dort unten nicht viel zu sagen, ist höchstens unangenehm für den Betroffenen. Aber Protogerow war ein ganzer Kerl, der den Türken im Jahre 1903 mit seinem Aufstand das zulezte und mächtigste zum ersten Balkankrieg aufweckte, der die Macht des Halbmonds in Europa endgültig brach. Dann kam der zweite Balkankrieg. Die höchste Auseinandersetzung zwischen den ehemaligen Verbündeten. Das alte historische Mazedonien, in dem übrigens jetzt keine Mazedonier mehr wohnen, war das gemeinsame Erbe, und nun bestieg untrüben Reutehülfe. Bulgarien wurde in Kämpfe zusammengezwungen. Jugoslawien und Griechenland nahmen die beiden Teile Mazedoniens für sich. Das mazedonische Komitee aber, eine in Bulgarien sehr einflussreiche, wenn auch kleine Schicht von Intellektuellen, führt weiter einen unblutigen Krieg, gegen die beiden bösen Nachbarn und möchte die kritischen Gebietsteile unter bulgarischer Flagge vereinen, mit andern Worten, unter die eigene Herrschaft bringen. Nicht alle Leute in Bulgarien sind dieser Meinung. Stambuliski z. B. war ein Freund der Annäherung an Südrußland und möchte die kritischen Gebietsteile unter bulgarischer Flagge vereinen, mit andern Worten, unter die eigene Herrschaft bringen. Nicht alle Leute in Bulgarien sind dieser Meinung. Stambuliski z. B. war ein Freund der Annäherung an Südrußland und möchte die kritischen Gebietsteile unter bulgarischer Flagge vereinen, mit andern Worten, unter die eigene Herrschaft bringen.

Automobilunglück auf einer Bahnkreuzung bei Saskatoon

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich letzten Samstag, abends um 9 1/2 Uhr nach Abschluß der Ausstellungsfestlichkeiten zu Saskatoon. Zwei Automobile stießen auf der Bahnkreuzung an der Corner Ave. mit einer Lokomotive der C. N. R. zusammen, wobei fünf Personen augenblicklich getötet und fünf weitere schwer verletzt wurden. Ganz Saskatoon ist über dieses Verhängnis entsetzt, und die ganze Stadt, die kürzlich noch in Festimmung lag, wurde in Trauer gehüllt. Die genaue Ursache dieses Unglücks ist noch nicht festgestellt, ist jedoch Sache des Gerichtes.

Solche Unglücksfälle sind heutzutage gar keine Neuigkeit mehr und mehr denn je sind derartige unerwartete Todesfälle an der Tagesordnung, die Zeitungen sind täglich voll davon. Des Lebens Ende ist verschieden. Den einen holt es im Beruf ein, einen andern auf dem Felde, etliche im Hause und heute gar viele auf der „breiten“ Straße. Immer beim Leben eines jeden derartigen Unglücks sollte der Christ ein frommes „Memento“ für die Verstorbenen machen und das „Memento mori“ — denk an dein eigenes Sterben — in sein Gedächtnis zurückrufen.

Russische Analphabeten

Bekanntlich führt die Sowjetregierung, seitdem dieselbe an der Macht ist, einen heftigen Kampf gegen die Unbildung und das Analphabetentum. Nach einer vor kurzer Zeit veröffentlichten Statistik gibt es in Rußland trotzdem heute noch 38 Millionen Menschen, die weder schreiben noch lesen können. In den Städten beläuft sich die Zahl der Analphabeten auf 40 Prozent der Bevölkerung, während sie auf dem Lande 70 Prozent beträgt. Mehr als 7 Millionen Kinder befinden sich in Schulen.

Die katholische Universität in Peking

Die katholische Universität in Peking sah durch den Zusammenbruch mehrerer privater von Ausländern unterhaltenen Hochschulen im letzten Schuljahre die Zahl der sich Meldenden weit über ihr Erwartetes und ihre Wünsche auf 300 erhöht. 155 Kandidaten bestanden die Aufnahmeprüfung, darunter 60 Katholiken. Die Schlußprüfung vor der Regierungskommission bestanden 83 von 105. Der Gründer, der berühmte amerikanische Gelehrte McManus, erhielt vom Papste das Großkreuz des Gregoriusordens.

Ein Kommando der kathol. China-Mission ist das Unternehmen des Vereines katholischer Missionen in Europa: ein Missionsseminar zu Löwen für europäische Missionäre, die sich verpflichten, unter ähnlichen Umständen zu arbeiten.

Seuchengefahr unter den Indianern in nordwestlichen Kanada.

Aus Regina wird mitgeteilt, daß eine befürchtete Seuche, die unter den Indianern in nordwestlichen Kanada vom Delta des Mackenzie Rivers bis zu den Wasserwegen von Alberta ausgebrochen ist. Der Meldung des Sergeanten C. V. Matthews von der königlichen kanadischen Gendarmerie zufolge sind bereits 30 Indianer in Fort Resolution am Great Slave Lake an den Folgen der Epidemie gestorben und er hat in Erfahrung gebracht, daß in einigen Distrikten 90 Prozent der Bevölkerung unter den Indianern in Gefahr von der Krankheit befallen ist.

Unwetter in Ontario

Verursacht schweren Schaden für die Farmer.

Der Monat Juli war überreich an Verheerungen durch Sturm und Unwetter in vielen Gegenden unseres Landes. Raude Gegenden Saskatchewan wurden schon anfangs Juli durch schwere Regengüsse und Hagelstöße heimgesucht.

Das schwerste Unwetter traf jedoch am 28. Juli spät abends die Provinz Ontario. Hochgewitter mit Hagel, Sturmwind und Regengüsse brachen mit elementarem Gewalt über die Farmgegenden südlich von Ottawa herein und richteten an Gebäuden, Obstgärten, Feldern und Wäldungen ungeheuren Schaden an. Besonders betroffen wurden North Gower, Mars, Leaside Station, Dalmeny, Vernon, Winchester, Cherterville, Finch, Woodwood und Crossler — alles landwirtschaftliche Zentren. Der Hagel, in der Größe von Hühneriern zerstückelt, zerstörte Fenster und durchlöcherte sogar Hausdächer, der Sturm zerbrach oder entwurzelte eine Unmenge von Bäumen, der Regen ergoß sich in Strömen in die beschädigten Gebäude und wusch die beiden Ländereien aus und der Wind deckte Säulen und Ställe ab. Der Schaden an Vieh, Getreide und anderem Eigentum wird auf mehrere Hunderttausend Dollars geschätzt und sehr wenig dieses Verlustes ist durch Versicherung gedeckt. Ottawa selbst erlitt keinen materiellen Schaden, doch war auch dort der Sturm fühlbar.

Brand durch Blitzschlag in einer Irrenanstalt

Durch einen plötzlichen Brand, der am 27. Juli durch Blitzschlag im Zentralhospital des Staates für Irren in Raleigh, Tenn., ausbrach, nahmen sich mehr als fünfzig geisteskranke Anwesende der genannten Anstalt die Freiheit.

Ein großes Aufgebot wurde ausgesandt, um sich auf die Suche der in Freiheit befindlichen Irren zu machen, um ein größeres Unheil unter der Bevölkerung zu verhindern.

Erstine Young, ein Nachtwächter, schaute kurz nach Mitternacht aus einem der Fenster der Anstalt heraus und sah eine der Gebäudeteile in Flammen. Er begab sich darauf sogleich zum Geschäftszimmer von Dr. S. W. Farmer, Superintendent der Anstalt, den er zum Aufbruch zum Brandort rief. Die Anstalt zählte insgesamt 2272 Insassen, die teils von ernstlicher und teils weniger gefährlichem Leiden an der Anstalt gebracht waren. Alle Insassen wurden, um sie vor dem Plammentode zu bewahren, in Freiheit gelassen, die mit nur wenigen Kleidungsstücken sich ins Freie begaben, um nicht in den Flammen unterzukommen.

Trotz sorgfältiger Bewachung, die sofort durchgeführt wurde, ließen viele in Richtung auf Raleigh davon.

Bekämpfung von Waldbränden in Manitoba

Unter dem 25. Juli wird aus Winnipeg mitgeteilt, daß Fortsetzung auf Seite 4.

toba bedrohen. Zahlreiche entbehrliche Wasserflugzeuge sind von der kanadischen Luftflotte abkommandiert worden und umflet die Rasfontentriert, um Erntegeldmannschaften und Ausrüstungsgeräte herbeizuschaffen.

Winnipeg liegt etwa 500 Meilen vom Brandherd entfernt und ist am 24. Juli in Rauchwolken während des ganzen Tages eingehüllt gewesen, die sich später nach dem nördlichen Teil der Dakotas und Minnesotas verzogen.

Es wird angenommen, daß Mineralischer die Brände in den Gehölzen verursacht haben, um leichte Arbeit zu haben. Etwa 3000 Minnarbeiter sind in dem betroffenen Gebiet verteilt angesetzt.

Große Dürre in England

London, Zentral und Süd England haben in diesem Jahre allgem. nach Verlauf v. 17 regenlosen Tagen immer unter der Dürre zu leiden, wie sie sich seit 1911 nicht wieder bemerkbar gemacht hat. In manchen Distrikten des Westens und Südwestens ist seit 22 Tagen kein Regentropfen mehr gefallen. Die Temperatur am 25. Juli belief sich auf 72 Grad.

Arbeitslosigkeit in England

Ein beunruhigender Bericht wurde am 21. Juli von der Industriekommission der Regierung hinsichtlich der Arbeitslosen Situation veröffentlicht, aus dem zu ersehen ist, daß immer noch ein gewaltiger Heberberg an Arbeitern vorhanden ist, die in andere Arbeitsgebiete übertragen werden müssen. Die Arbeitslosen sind, der veröffentlichten Statistik zufolge, ungefähr 1.200.000 unbeschäftigte Personen in Großbritannien und die Ziffer ist weiter im Steigen begriffen. Viele von ihnen sind Familienernährer. Die Arbeitslosenfrage und die Abänderung dieser unheilvollen Zustände ist gegenwärtig das schwierigste Problem Englands und bildet das allergrößte Sorgenkind der Nation. Die Lösung dieses Problems ist nur möglich, wenn sich die ganze Nation zusammenschließt und mit vereinten Kräften strebt, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Eine Möglichkeit, dieses zu erreichen, besteht in der Unterbringung von Arbeitslosen insbesondere von Minnarbeitern in Gebieten, wo Nachfrage nach Arbeitern vorhanden ist.

Der Arbeitsminister hat kürzlich Maßnahmen getroffen, um sich ernstlich mit diesem schwierigen Problem zu befassen und die stetig wachsende Zahl der Arbeitslosen zum Stillstand zu bringen. Es wurde von ihm eine Art Kontrollbehörde geschaffen, an deren Spitze Sir Warren Fisher steht.

Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß unverzüglich Vorkehrungen getroffen werden müssen, bevor eine drohende Krise entsetzt, die unübersehbare Folgen mit sich bringen könnte. Eine neue Politik muß eingeschlagen werden, heißt es in der Erklärung weiter, die die Unterbringung von Arbeitern aus den großen Industriebezirken in ländliche Gebiete verfolgt. Erhielt in der Erklärung selbst von den Arbeitslosen abhängig, insofern als sie sich selber bemühen müssen, nach besten Kräften irgendwas anders unterzukommen. Zweitens muß von der Öffentlichkeit darauf hingearbeitet werden, sozial Personal einzustellen, wie es die einzelnen Betriebe erlauben, das heißt im allgemeinen orientieren Interesse der Nation sollten die Gesellschaften sozial Stellen schaffen und sozial Arbeitslose unterbringen, wie sich ermöglichen läßt und dritte-

tens muß die Regierung nach besten Vermögen helfen.

Der Bericht der Industriekommission bezieht sich auch im Einzelnen näher mit den Dominionen, die für die Umstellung von Arbeitslosen in Frage kommen und drückt seine Bewunderung über die mangelhafte Umstellung britischer Arbeiter in Kanada und Australien aus. Es wurde angefragt, eine beträchtliche Erleichterung und Vereinfachung der Auswanderungsvorschriften der Regierung vorzunehmen, um den arbeitslosen gegenwärtigen Stand abzuheben. Gleichfalls wurde die Reduzierung von Heberabgabepreisen zu den unglücklichen Fortkriegspreisen angefragt, um die Umstellung in den Kolonien zu erleichtern und die fruchtlose Gefahr eines allgemeinen Zusammenbruchs abzuwenden.

Die wirtschafts- und sozialpolitischen Ideen des Katholizismus

Von Hochschulpromotor Dr. Günz Priess (Berlin-Charlottenburg).

(Fortsetzung)

Welches ist die Struktur der Gemeinschaft nach christlicher Auffassung? Die individualistische Verfassung wird als abgelehnt wie die sozialistische. Verleitet die erste die Souveränität und Würde der Gemeinschaft, so die letztere das Gemeinwohl des Individuums. Wir können den christlichen Gemeinschaftsbegriff folgendermaßen fassen: Die Verherrlichung Gottes ist der zentrale Zweck, dem alle Schöpfung zu dienen berufen ist. Die ganze Welt erscheint im Lichte eines kosmischen Organismus, der mit verdammender Vielgliederigkeit ausgestattet ist. Diese Vielgliederigkeit hat ihre Ordnung einmal dadurch, daß alle Glieder für das Ganze in seinem Dienste da sind, und dadurch, daß Abgrenzung unter ihnen herrscht; das Niedere dient dem Höheren seiner Natur nach. Aber doch nicht in einem rücksichtslos Vergeßwerden von diesen Diensten, sondern so, daß jedes dienende Glied zugleich sein eigenes Lebensziel und seine eigenartige Vollkommenheit erreicht, aber gerade dadurch die Fülle und Harmonie des Ganzen steigert. Das gilt auch für die Menschheit. Sie ist eine gliederartige, rangabgestufte Einheit für sich. Ihre Glieder sind die menschlichen Gemeinschaftsgebilde, die höherer und niedriger Art sein können, je nach dem Anteil am und der Höhe zum Gesamtzweck, dem sie dienen, und die einzelnen Menschen. Das „bonum commune“ — „Allgemeinwohl“ — ist dem Zweck des einzelnen Gliedes übergeordnet, das Glied ist ein und untergeordnet — aber trotz dieser Ein- und Unterordnung darf und soll jedes Glied seinen eigenen Zweck, seine eigene Vollkommenheit erreichen. Nur bei freier Entfaltung der geistlichen Gruppen und Individuen verwirklicht die Gemeinschaft ihr Ziel in Schönheit und Vollendung. So kann das Glied, beziehungsweise der einzelne im Blick auf die Unterordnung der übergeordneten Gemeinschaften und Andererseits sind aber auch die Glieder in ihrer Würde und ihrem Recht zu achten, bloße Mittel für Zwecke der Individuen zu werden.

Die Hierarchie, die Wertordnung der Gemeinschaftsgebilde wird erkannt aus der objektiven Seinsordnung. Sie ist dem menschlichen Erkennen zugrundeliegend; die Herrschaft nimmt aus den geistlichen Tugenden ihre Regel und entwickelt daraus die Regel — alles menschlichen Handelns.

Die Hierarchie, die Wertordnung der Gemeinschaftsgebilde wird erkannt aus der objektiven Seinsordnung. Sie ist dem menschlichen Erkennen zugrundeliegend; die Herrschaft nimmt aus den geistlichen Tugenden ihre Regel und entwickelt daraus die Regel — alles menschlichen Handelns.

Standbild für Papst Benedikt XV.

Das Standbild des Papst Benedikt XV., welches den oberen Teil des Grabmonumentes des Papstes bilden wird, ist kürzlich nach St. Peter gebracht worden. Das Werk des Bildhauers Pietro Canonica stellt den Papst sitzend und in innerer Sammlung betend dar. Auf dem Antlitz Benedikts XV. tritt deutlich ein tiefer Zug des Schmerzes hervor als Ausdruck desurchtlichen Erlebnisses des Weltkrieges, der den größten Teil seines Pontifikates ausfüllte. Der Vater der Christenheit, der die Leiden seiner Kinder gramvoll miterlebt, steht Gott im Erbarmen an.

Standbild für Papst Benedikt XV.

(Fortsetzung)

Das Standbild des Papst Benedikt XV., welches den oberen Teil des Grabmonumentes des Papstes bilden wird, ist kürzlich nach St. Peter gebracht worden. Das Werk des Bildhauers Pietro Canonica stellt den Papst sitzend und in innerer Sammlung betend dar. Auf dem Antlitz Benedikts XV. tritt deutlich ein tiefer Zug des Schmerzes hervor als Ausdruck desurchtlichen Erlebnisses des Weltkrieges, der den größten Teil seines Pontifikates ausfüllte. Der Vater der Christenheit, der die Leiden seiner Kinder gramvoll miterlebt, steht Gott im Erbarmen an.

Standbild für Papst Benedikt XV.

Das Standbild des Papst Benedikt XV., welches den oberen Teil des Grabmonumentes des Papstes bilden wird, ist kürzlich nach St. Peter gebracht worden. Das Werk des Bildhauers Pietro Canonica stellt den Papst sitzend und in innerer Sammlung betend dar. Auf dem Antlitz Benedikts XV. tritt deutlich ein tiefer Zug des Schmerzes hervor als Ausdruck desurchtlichen Erlebnisses des Weltkrieges, der den größten Teil seines Pontifikates ausfüllte. Der Vater der Christenheit, der die Leiden seiner Kinder gramvoll miterlebt, steht Gott im Erbarmen an.

Gottes Mühlen mahlen langsam, . . . aber fein.

Roman von H. C. M.

Eine ideale Frauengehalt — im schwarzen Kleide mit dem blauen Gesicht, aus dem die braunen Augen mitleidig und traurig in die Welt blickten, blieb mitten auf dem Wege stehen und schaute in den janzarischen Frühlingsschnee hinein. Helles, langes Silberhaar war an ihr Ohr gedrungen. Sie stand wie gelähmt und nur ihre Augen blickten angstvoll umher, als habe sie nach einem Weg zur Mühle.

Sie schaute nicht, daß sie beobachtet wurde. Ein Kind tiefer in den Wald hinein sah auf einem Baumstumpf, dicht an einem marmeladen Waldhauch, ein junger Mann im Kostüme. Er war vom Tor herübergekommen und hielt hier eine kurze Pause, sich an der Schönheit des Waldes freudig. Und da sah er die schlanke Frau daherkommen und betrachtete sie, wie man ein schönes Bild betrachtet.

Sie hatte mit ihrem schwarzen Kleid und dem blauen, traurigen Gesicht so gar nicht in den hellen, leuchtenden Frühlingsschnee hinein, aber trotzdem schielte ihr der Anblick, wie sie gerade vorbeifuhr, weil er nicht in das lachende Landschaftsbild, in das garke Ackergrün der werdenden Welterde hineinpaßte.

Er schaute sich nicht, um sich nicht bemerkbar zu machen und die einsam wandelnde nicht zu hören. Und so wurde er Zeuge einer Szene, die sich ihm unauslöschlich einprägen sollte.

Als die lachenden, janzarischen Silberhaare irgendwo im Walde erklangen, sah er, daß die junge Frau stehen blieb und mit seltsam verängstigtem Blick um sich schaute, als möchte sie fliehen und wisse nicht, wohin. Und dann kamen die Kinder im bunten Wirbel aus dem Waldesdickicht hervor, ganz in der Nähe der jungen Frau.

Erstling, Erziehung wird es nun bald. So langen die Kinder, ficht, sich Torfinden in schliefen häuslichen Anlagen. Aber als sie die blaue, schwarzgekleidete Frau erblickten, erlosch ihr Gelächern und sie standen einen Moment wie gelähmt und sahen mit großen, entsetzten Augen nach ihr hin.

Endlich rief sich ein kleines blondes Mädchen los. „Die Wither! Die Wither aus dem Schloß!“ rief sie gellend auf und rannte wie gejagt von Entsetzen davon.

Nun kam auch Leben in das überragende Säul. „Die Wither! Die Wither!“ schrien sie durcheinander und Knaben und Mädchen, große und kleine — alle rannten in wilder Flucht davon. Schrei und lautete noch einige Male das urchaltene Schimpfwort durch den Wald.

Der Lauscher auf dem Baumstumpf sah, daß ein Schwarm durch den stürber der einsamen Frau ging. Mit toten, leer n Augen starrte sie den Kindern nach und dann sammelte sie einige Schritte vorwärts mit ausgestreckten Händen. Wie nach einem Halt findend, umklammerte sie einen Baumstamm und blickte ihr Gesicht an der rauhen Rinde des selben. Wie aller Kraft beraubt, sank sie an dem Baumstamm in die Knie und brach halb ohnmächtig zusammen. Ein dumpfes Schluchzen erschütterte ihren Körper. Da sprang der Lauscher auf, unbehilflich, länger untätig diesem ankommenden Verzweiflungs-schreie zuzuhören. Mit schnellem Schritte war er an ihrer Seite und beugte sich zu ihr herab.

„Kann ich Ihnen helfen?“ fragte er warm und mitleidig, voll ritterlicher Teilnahme.

Sie schrak empor und sah mit einem Blick zu ihm auf, der ihn erschütterte und den er nie mehr vergessen konnte. Es lag eine namenlose stumme Qual in diesem Blick, eine so grenzenlose Verzweiflung, daß er ganz betroffen in das feine, leidvolle Frauenantlitz blickte.

Er streckte unwillkürlich die Arme aus, um sie anzubeben. Sie erschauerte wie im Frost und unter feinen teilnahmsvollen Blicken ging ein Juden über ihr Gesicht. Aber dann nahm sie alle Kraft zusammen, taumelte empor und verließ ihr Gesicht. So rang sie mühsam um Fassung.

Er mußte nicht, ob er ein Mädchen oder eine junge Frau vor sich hatte. Sie mochte im Begriffe der Jangzart stehen, und es lag etwas Keines, Unberühretes über ihrer Erscheinung, etwas durchaus Mädchenhaftes, aber zugleich gab ihr ein Zug von Traurigkeit etwas Gerichtetes, über ihre Jahre hinaus.

Eine Weile stand sie so, das Gesicht verhällend und mit ganz n Körper bebend, vor ihm, dann ließ sie die Hände schlaff herabfallen, sah ihn noch einmal mit einem unabsoluten Blick an und ließ dann, ohne ein Wort zu sprechen, wie ein gejaagtes Bild davon, ohne sich noch einmal umzusehen.

Zelftam berührte sich er ihr nach. Er mußte, dies leidvolle Frauenantlitz würde er nie vergessen. Unauslöschlich hatte sich ihr Antlitz in das Herz gegraben. Langsam schritt auch er nun davon, auf denselben Wege, auf dem sie entflohen war. Ihm war, als müßte er zu ihrem Schicksal in der Nähe bleiben, als könne ihr noch etwas Schlimmeres geschehen, das er vielleicht abwenden konnte.

Eine Weile sah er die schlanke Gestalt noch vor sich, dann sah sie plötzlich in einen Seitenweg, und als er diesen erreicht hatte, war sie verschwunden.

Von einer unerklärlichen Neugier getrieben, schritt er den Seitenweg entlang, fahrend um sich blickend, und da entdeckte er nach kurzer Zeit einen hohen natürlichen Baum, der von verwitterten und ineinander verwachsenen Schichten gebildet war. Dieser Baum umgab anscheinend einen großen Park, und in diesem Park erblickte er, nachdem er einige Schritte weitergegangen war, eine kleine, grün getrichene Holzstube. Nun war ihm das Rätsel des Verschwindens der jungen Dame gelöst — durch diese Pforte war sie gegangen.

Er blieb eine Weile stehen und sah die Pforte an, als könne sie ihm das Rätsel dieses Frauen-schicksals lösen. Daß er einer durch ein schweres Schicksal Gebeugten gegenüberstand n hatte, war ihm sofort klar gewesen.

Die Wither aus dem Schloß! So hatte das blonde Mädchen gerufen. Und alle Kinder waren über den Anblick der schönen, blauen Frau entsetzt gewesen. Die Wither, kein dies r entsetzliche Schimpfwort schien ihm nicht auf diese Frau zu passen. Ein tief unglückliches Menschenkind hatte er vor sich n gesehen, das hilflos unter einer furchtbaren Verdumpfung zusammenbrach. Was hatte ihr diesen Schimpf eingetragen?

Ein brennendes Interesse war in ihm wach n worden — er mußte zu ergründen haben, was sie war und weshalb die Kinder entsetzt vor ihr flohen und sie beschimpften.

Langsam, in Gedanken verloren, ging er weiter, immer an dem Baum entlang, der eine große Ausdehnung hatte.

Als er ihn von zwei Seiten umgangen hatte und nun an der dritten Seite entlang ging, sah er ein hohes, schmiedeeisernes Tor, das von zwei mächtigen Stein Säulen flankiert wurde, die den grünen Baum unterbrachen. Durch dieses Tor blickte er in einen prächtigen Garten. Im Hintergrunde sah er ein großes, schloßähnliches Gebäude liegen, das einen sehr vornehmen, abgeschlossenen Eindruck machte.

Ah — das scheint Untergriesbach zu sein, dachte er und betrachtete interessiert das Gebäude. Eine große, breite Freitreppe, rechts und links von einer Auffahrt flankiert, führte zu einem von Säulen getragenen Portikus empor; das schwarze, mit Eisenornamenten besetzte Portal aus Eisenholz war geschlossen. Auch die Fenster waren alle geschlossen und mit Stores verhängt, die teilweise sehr kostbar waren. Eine breite Treppe zog sich in der Höhe der Freitreppe am ganzen Gebäude entlang.

durch den Griff einer bebenden Hand. „Stand kein schöne Unbekannte vielleicht hinter diesem Store? Blicken ihre leidvollen Augen auf ihn?“

Er schaute sich plötzlich wie ein unruhiger Lauscher und schritt schnell davon, nach dem Torle Griesbach zu, das sich in einer Lalmulde zwischen schneebedeckten Höhenzügen anmutig dahinstreckte, mit seinen hübschen, natürlichen Gehöften und der schmalen Straße. Als er das Tor erreichte, sah er das Säulchen wieder, das er vorher im Walde gesehen hatte, dicht vor dem Tor im Wirtshaus stehen, in dem er sein Pferd eingestellt hatte. Er merkte, daß die Kinder einigen Frauen gegenüber etwas erzählten. Langsam schritt er näher und hörte nun, daß die Kinder von der Wither sprachen, die sie im Wald gesehen hatten.

Am liebsten wäre er zusehengeblieben und hätte zugehört, aber er bebengang sich und betrat das Gaitshaus.

Der korn der Wirt entgegnete. „Glad kommen der gnädige Herr gerecht — das Mittagessen ist fertig.“ sagte er dienstbellig.

„Frank Rüdiger nicht.“ „Es ist gut, Herr Wirt, lassen Sie gleich auftragen, ich möchte dann weiterreiten.“

Der Wirt verneigte sich. „Doll gleich geziehen, gnädiger Herr!“

„Dann trat er ärgerlich vor die Tür. „Was machst du für Kärrn — geht weit r, ihr Knechte, ihr hört halt meine Gatte, das leid' ich nicht!“ rief er den Kindern zu.

Frank Rüdiger war überhand geblieben und konnte sich nun doch nicht enthalten, zu fragen:

„Was haben die Kinder für eine Ausrufung? Sie schreien von einer Wither, die sie im Walde gesehen haben.“

„Der Wirt sah ihn an. „Ah — da kann ich mir die Aufregung denken. Die Wither, das ist die junge Witwe von unserem letzten gnädigen Herrn. In der Hochzeitnacht hat sie ihn halt umgebracht. Gift hat sie ihm gegeben, aber man hat es ihr halt nicht nachweisen können, sie ist aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Aber deshalb ist doch jeder davon überzeugt, daß sie ihm das Gift beigebracht hat — wer soll es auch sonst getan haben? Die Kinder antworteten sich vor ihr und lachten davon, wenn sie in ihrem schwarzen Gewand mit dem weißen Gesicht auftauchte. Man sieht es ihr freilich an, daß sie eine Mörderin ist, — aber — na — ich will halt nicht geoght haben. Zeit nicht nur, daß sein Mensch an ihre Unschuld glaubt, an wenigsten ihre Verwandten. Die machen keinen Scherz daraus, daß sie ihren Mann umgebracht hat.“

Frank Rüdiger hatte mit einem ihm selbst unbegreiflichen Inter sie zugehört. Er sah im Geiste wieder die hilflos zusammengebrochene Frau vor sich, ihr so schönes, leidvolles Gesicht, ihre bangen verzweifelten Augen. War das das Antlitz einer Verbrecherin?

Er wandte sich an den Wirt, der sich mühte, ein einwandfreies Hochdeutsch zu sprechen.

„Das müssen Sie mir einmal ausführlich erzählen, Herr Wirt. Kommen Sie, leiten Sie mich Geheißhaft bei meinem einfamen Mittagessen. Wie ich Ihnen schon sagte, in meine Wirtshauskammer umwohl, deshalb spreche ich gleich bei Ihnen, während ich auf die Medizin warte, die der Arzt mir zusammengeheilt.“

„Sie werden gut bedient sein bei mir, gnädiger Herr, ich halte auf gute Küche, der „Rote Löwe“ hat einen guten Klang in der ganzen Gegend.“

„Ich weiß, Herr Wirt.“ Sie trat das einfache, ländliche Gaitshauszimmer und gingen durch dasselbe hindurch in das Honoratiorenstübchen. Hier stand vor einem altmodischen großen Ledersofa ein mächtiger runder Tisch, über dem eine Sängelampe hingobte. Zwei kleine Tische am Fenster und an dem großen Kachelofen waren mit Stühlen umgeben.

Der Tisch am Fenster war sauber gedeckt. Hier nahm Frank Rüdiger Platz.

Der Wirt brachte sogleich die Suppe, die ihm die Wirtin durch ein Schieberfenster aus der Küche zureichte.

„Es ist so leer bei Ihnen, Herr Wirt. Gest das Geschäft so schlecht?“ fragte der junge Mann. „No — man kann nicht klagen,

gnädiger Herr. Aber um die Zeit ist es halt leer bei uns. Die paar Mittagsgäste sind schon wieder fort, die haben grad zur Zeit, ihre Mahlzeiten einzunehmen. Und die Bauern kommen nur abends ins Wirtshaus oder wenn sie mal ein Geschäft abschließen mit dem Viehhändler oder Getreidehändler. Und Sonntagsgäste sind noch nicht da, jetzt im April. Die ersten kommen im Mai, wenn es warm und sonnig ist. Dann wird es lebhaft bei uns. Mit im Zimmerchen bleibt dann unbeleuchtet — sogar im Heustadel schlafen die Touristen und alles so ist dann im „Rote Löwe“, weil ich gute Stühle zu solchen Preisen gebe. Dann geht das Geschäft!“

„Das ist erfreulich für Sie.“ „Wird's auch für Sie sein, gnädiger Herr! Sonst liegt ja Untergriesbach gar zu still für so einen jungen Herrn, wie Sie sind. Sie würden sich wohl ein wenig einsam fühlen, da oben in den Bergen. Aber im Sommer brauchen Sie nur herunterzukommen in den „Rote Löwe“, da ist es lebhaft und es lebt mit an schönen Stadträumen und lustigen jungen Herrn.“

„Aho konit, meinen Sie, ist für mich hier keine Gesellschaft zu finden?“

„Na — außer dem Herrn Bierer und dem Herrn Doktor ist kein Umgang hier für einen so vornehmen Herrn, und das sind allweil nur so alte Leute, die mit viel Lustigkeit haben. Trüben in Schloß Untergriesbach ist ja jetzt kein Leben mehr. Früher, als der selbige gnädige Herr noch lebte, da gab es zwischen Untergriesbach und Untergriesbach einen lebhaften Verkehr. Der Herr Bergmann, dem Sie das Gut Untergriesbach abgekauft haben, der war halt gut Freund mit unserem gnädigen Herrn. Und Gatte gab es das ganze Jahr in Ober- und Untergriesbach. Seit Herr von Tübingen ermordet wurde und kein Mensch mehr im Schloß Untergriesbach ein und aus ging, wurde es dem Herrn Bergmann in Untergriesbach zu einsam und deshalb hat er verkauft und ist zu seiner verheirateten Tochter nach München gegangen. Na, das wissen Sie ja selbst.“

„Untergriesbach und Untergriesbach gehörten wohl früher zusammen einem Besitz?“

„So ist es, gnädiger Herr. Die Herren Grafen von Griesbach waren vor Jahrhunderten Herren der ganzen Gegend. Ihnen gehörten das Dorf Griesbach und das Schloß Untergriesbach und später bekam ein jüngerer Sohn das Gut Untergriesbach mit dem Herrenhause, das Sie jetzt bewohnen. Nach und nach sind die Griesbachs aber verarmt und da wurde erit Untergriesbach an den Herrn Vater von Herrn Bergmann verkauft und dreißig Jahre später mußte der letzte Griesbach auch Untergriesbach an Herrn von Tübingen verkaufen. Und nun sitzen Sie auf Untergriesbach und Herr von Tübingen ist tot und seine Witwe ist jetzt Witwe von Untergriesbach. Ein fettes Erbe hat ihr der Gemahl hinterlassen — es hat sich schon gelohnt für sie, ihn umzubringen.“

Frank Rüdiger zog die Stirne kraus. Ihm war, als dürfte er es nicht anhören, daß man die schön, blaue Frau beschuldigte.

„Sie wollten mir doch erzählen, wie das zugegangen ist“, sagte er schnell.

Der Wirt sah nach dem Schieberfenster, an das seine Frau eben klopfte.

„Ich will nur erst noch den Braten herbeiholen, gnädiger Herr.“

Damit eilte der behend. Wirt an das Fenster und holte Braten, Gemüse und Kompott für den Gait herbei. Man merkte ihm die Abtammung aus Westfalen an; in diesen bayerisch n Grenzdistrikt kreuzte von Tirol herüber unbedingt ein weißer Einschlag im Blut der Eingeborenen. Der Wirt war kein bayerischer Dias mit schwerfälligen Bewegungen. Es lag eine behende Grazie in all seinem Tun und die schwarzen Augen funkelten lebhaft und munter.

Als er die Speisen zierlich und appetitlich vor den Gait hingestellt hatte, ließ er sich etwas abseits in einen Zettel geleiten und erzählte:

„Ungefähr zwei Jahre ist es jetzt her, da hieß es, unser gnädiger Herr, der in Neuhelm zur Kur wegen seines Herzleidens, bringe eine Braut mit heim. Die Hochzeit sollte am Tage nach seiner Heimreise in Griesbach stattfinden.“

Herr von Tübingen war schon in den Sechzigern und man hatte allgemein angenommen, daß er als Junggeselle seine Tage beschließen würde. Seine Cousine, Frau von Tölz, Herr Robert von Hall, hatten wenigstens sicher damit gerechnet.

Sie haben sich schon als seine Erben. Aber damit war es nun aus und vorbei. Herr von Tübingen hatte an seine Cousine geschrieben, sie möge mit ihren beiden Kindern — es ist da noch eine Tochter aus zweiter Ehe — wieder in ihre Stadtwohnung nach München zurückkehren. Er wolle sich verheiraten und bringe seine Braut gleich mit. Diese sei aber in Trauer um ihre kürzlich verstorbenen Mutter, und die Hochzeit solle in aller Stille gefeiert werden. Auch seine Verwandten sollten nicht daran teilnehmen. In den nächsten Monaten wolle er mit seiner jungen Frau ganz allein sein, wenn er wieder Gatte empfangen wolle, werde er es ihnen mitteilen. Jedenfalls sollten sie Untergriesbach verlassen, ehe er eintreffen würde. So hörte ich von der Dienerschaft im Schloß. Frau von Tölz soll außer sich gewesen sein. Ihre Tochter habe sie kaum beruhigen können, und ihr Sohn, Herr von Hall, habe eine kostbare Nase vor Hut über diese Heiratsanzeige zertrümmert. Es mag ja auch ein harter Schlag gewesen sein für die Herrschaften, daß ihnen ein so reiches Erbe verloren ging. Allerdings hat unser gnädiger Herr nicht viel von seiner Cousine gehalten und Herr von Hall hat er erit recht nicht leiden mögen, weil er ein Unmützig und ein Spieler ist, aber immerhin waren sie doch seine einzigen Verwandten und hatten fest daran geglaubt, daß sie keine Erben sein würden.

Aber ändern konnten sie an der Sache nichts, und am Morgen des Tages, da Herr von Tübingen am Nachmittag mit seiner Braut eintrafen sollte, reiste Frau von Tölz mit ihren Kindern ab.

Als Herr von Tübingen am Nachmittag mit seiner Braut eintraf, schickte er sich nach der Haushälterin sehr matt und elend und er bestand plötzlich darauf, daß seine

Hochzeit noch an demselben Tag stattfinden solle. Seine Braut hat ihm zugeredet, er möge sich erit ausruhen, aber er hat behauptet, er müßte sich noch ganz frisch und erbeite auf der sofortigen Trauung. Sie fand auch statt und somit waren alle Erbschaften der Frau von Tölz zunichte.“

„Waren die Herrschaften nicht selbst vermögend?“ fragte Frank Rüdiger, der aufmerksam zugehört hatte.

„Nein — Frau von Tölz lebte von einer kleinen Pension. Der Sohn, der früher Offizier gewesen war, lag ihr stets auf der Tasche und eine Tochter hatte sie auch noch zu erhalten. Sie hatten in München eine ganz bescheidene Dreizimmer-Behausung, waren aber meist den ganzen Sommer in Schloß Untergriesbach zu Hause. Schulden hatten sie überall gehabt haben. In einem Gaitshaus hört man so allerlei. Hier im Schloß lebten sie auf Kosten unseres gnädigen Herrn auf großem Fuße, und er soll sie nicht sehr gern gesehen haben. Und nun mußten sie wieder in ihre Not zurück. Angenehm war ihnen das sicher nicht. Aber sie waren fort und noch am Abend desselben Tages hatte das Schloß eine neue Herrin. Ich kann Ihnen sagen, gnädiger Herr, sie hätte man der jungen Gnädigen etwas Schlimmes zugeutraut. So jung und unwillkürlich sah sie aus und ihre Augen leuchteten so freundlich und gut — ich bin mitgekommen bis zum Schloß, um sie neu immer anzusehen zu können. Der Wagen fuhr von der Kirche aus im Schritt. Aber kein Hochzeitskleid und keinen Kranz hat sie getragen, einfach im Reifekleid ist sie getraut worden. Und der gnädige Herr hat neben ihr gestanden, wie ein Vater, der auf seine Tochter stolz ist, aber nicht wie ein Hochzeiter. Wir sind ihm alle gut gewesen, unserm gnädigen Herrn, und haben ihm von Herzen Glück gewünscht, aber ich habe mir gleich gedacht, daß es nicht gut ausgeht — so eine blutjunge Frau und so ein alter Herr. Bierzig Jahre ist er älter gewesen als sie. Aus Liebe hat sie ihn sicher mit geheiratet, so etwas gibt es doch nit.“

„Fortsetzung folgt.“

Wagenblähungen. Frau M. J. Voh, aus Wislad, Nebraska, schreibt: „Als Magenmedizin kann Jern's Alvenkräuter von keinem anderen Heilmittel übertroufen werden. Sie hat mich von Hartlebigkeit und den so beschwerlichen und gefährlichen Magenblähungen, von welchen ich beständig geplagt wurde, befreit.“

Falls Sie an Magenbeschwerden leiden, versuchen Sie einmal diese langbewährte Kräutermidizin. Sie wird nur von besonderen Lokalagenten, die von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., ernannt sind, geliefert.

Zollfrei geliefert in Kanada.

Neuerdirekter Passagierdienst
von Lloyd Dampfern zwischen
MONTREAL und BREMEN
Überlassen Sie es uns, die Überfahrt von Freunden und Bekannten von irgend einem Teil Europas nach Kanada zu bewerkstelligen.
Ebenfalls regelmäßige Verbindungen (sowohl nach Halifax wie zwischen New York und Europa)
LLOYD
MONTREAL WINNIPEG EDMONTON
oder Lokal-Agent

Haben Sie Freunde in dem alten Lande, die gerne nach Canada kommen wollen?

Wenn so, und wenn Sie ihnen helfen wollen, um herüber zu kommen, kommen Sie herein und sehen Sie uns. Wir treffen alle nötigen Vorbereitungen.

Depot Ticket OFFICE, Muenster
Agent für alle Dampfschiffahrtslinien
oder man schreibe an: W. Stapleton, P. O. Box 2, Sasatoon

Die Passagiere werden an der Seelücke empfangen und nach ihrem Bestimmungsort dirigiert

Canadian National Railways

Fahrkarten
nach und von allen Teilen der Welt

Erzbischof Schwedens leugnet Auferstehung Christi

Soederbloms Schriften zeugen wider ihn

—Schluß—

Was dünkt Nathan Soederblom von Christus? Ein ganz klares Bekenntnis, in negativer Hinsicht, was Christus nicht sei, liegt in Soederbloms Schrifttum vor. In der dritten durchgeleiteten Auflage des Buches: "Var fundarna vorella och sfrida" (Wenn die Zeiten wechseln und vorwärts schreiten), 1. Teil, Stockholm, 1921, S. 133 ff., findet sich folgende Stelle:

"Nehmen Jesus Königsanprüche zu, so wurde ihm der Herrlichkeit angezogen von den Gedanken der Christenheit, von den Verehrungen der Christenheit, von der Gemeindebildung innerhalb der Christenheit. . . Dasselbe christliche oder vorchristliche Denken, das Jesus einen Thron errichtete über der Erklärung und dem Zusammenhang der Welt, gab ihm auch da und dadurch einen noch höheren Platz im inneren Leben des Gott-Bewussten selbst. Jesus hatte von seiner Einheit mit dem Vater gesprochen. Die Erfahrung der Gemeinde fand sein Wort wahr: „er nahm seine Wohnung unter uns“ — Gottes Wort ist Mensch geworden, „und er war voll der Gnade und Wahrheit.“ — Dieses ist die einfache und doch so innergründlich tiefe evangelische Wahrheit. Aber man begnügte sich nicht damit. Man suchte hineinzuschauen in das Geheimnis des innergöttlichen Lebens. Der Menschengeist hatte die Denkfähigkeit angefordert, sowohl in Griechenland wie in Indien, um einzudringen in die Tiefe des Gottbewussten. Dort hinein wurde Jesus Christus verlegt.“

Dieses klare, nicht mißzubehandelnde Bekenntnis, d. h. die bestimmte Leugnung der Gottheit Jesu Christi im altchristlichen Verständnis, wird ergänzt und bestätigt durch das, was Soederblom über Christi Auferstehung sagt. Kurz vor Oitern dieses Jahres erschien ein neues Buch Soederbloms mit dem Titel: "Christi pinas historia (Christi Leidensgeschichte). Zeit dem Erscheinen des Buches will die Diskussion in der schwedischen Presse nicht mehr zur Ruhe kommen, und dies deshalb, weil die meisten Kritiker über den Inhalt eines dem Buche beigegebenen Anhangs mit der Ueberschrift: "Der Glaube an die Auferstehung Christi" sich nicht recht klar werden können. Glaubst du Soederblom an die Auferstehung Christi, oder leugnet er dieselbe? So erhebt sich wirklich beim erstmaligen Lesen für jeden die Frage. Aber bei genauerem Zusehen kann auch hier über das Bekenntnis Soederbloms kein Zweifel herrschen.

Im ersten Anhangskapitel: "Das weltliche Faktum der Auferstehung" hört man, daß die größten Historiker unserer Zeit die zwei eng zusammenhängenden Sätze ausgesprochen haben: "Christi Auferstehung in ein weltliches Faktum" — "sein Faktum der Weltgeschichte ist von einer größeren Wirkung und deshalb gewisser als Christi Auferstehung." — Dann liest man als Soederbloms Ansicht: "Nichts in der Geschichte des Menschengeschlechtes hat Wirkungen gehabt, welche mit denen zu vergleichen wären, welche sich von den Offenbarungen des Geistesgeistes vor den ermatteten und zertrühten Jüngern herleiteten." (S. 449.)

Im zweiten Kapitel heißt es: "Die Gewißheit über die Auferstehung enthielt schon bei den Aposteln zwei Momente: ein negatives; das leere Grab, und ein positives; die Offenbarungen des Auferstandenen" (S. 451.). Dann berichtet Soederblom über die verschiedenen Versuche, das leere Grab zu erklären. Nachdem die Scheintodtheorie bestimmt zurückgewiesen worden ist, heißt es: "Etwas von derselben Schwierigkeit legt der Auferstehungsglaube auf, nach dem der gleiche Leib, der ins Grab gelegt wurde, am dritten Tag das Grab verließ, und ein irdisches Dasein fortsetzte, bis dieser irdische während anderthalb Tagen im Grab gewesene Leib zum Himmel entwanderte. Aber eine so materielle Auffassung hat andernfalls eine gewisse Stütze im Bericht des Lukas über ein Stück von einem gebratenen Fisch und etwas von einem Sottfleischchen, das der Auferstandene unter den Augen der Jünger sah. (Luk. 24. 42.) — Aber diese Auffassung streitet gegen den Grundcharakter aller Berichte, und wird mit Kraft und Ueberzeugung von Paulus bekämpft." (S. 456.) "Christus offenbarte sich", fährt Soederblom fort, "wie Paulus sagt, in einem verklärten Leibe." Der Apostel wendet sich mit großer Bestimmtheit gegen die Auffassung, daß es Christi ins Grab gelegter Leib war, der später den Jüngern erschienen. Paulus schreibt: "Meine Brüder, das, was ich euch sagen will, ist das, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben; ebensowenig kann Vergänglichliches Unvergänglichliches erben" (1. Kor. 15. 50). Glaubst jemand, daß die Auferstehung mit demselben Leib geschieht, welcher ins Grab gelegt wurde, so ist er „unverständlich.“ (S. 457.) (Fortsetzung auf S. 6.)

Stellung nehmen. Die Galerien waren an beiden Tagen bis auf den letzten Platz gefüllt.

Im Kabinett selbst herrschte keine Einigkeit, der Innenminister Sir Josiah Phipps, der bedeutendste Opponent des neuen Gebetbuches stand in dieser Frage in scharfem Gegensatz zu seinem Kabinettschef und Freund, dem Premier Baldwin, der in warmen Worten dringend die Annahme des neuen Gebetbuches empfahl. Sämtliche Bischöfe Englands saßen auf den Tribünen. Die Vorlage berührt Schottland nicht, da die schottische Kirche (calvinistisch) von der englischen unabhängig ist, gleichwohl aber nehmen die schottischen Parlamentsmitglieder an der Abstimmung teil.

Wie sehr diese Gebetbuchvorlage die Gemüter des Volkes bewegte, ging aus dem Appell des Primates an die Parlamentsmitglieder hervor, indem auch der Erzbischof von Canterbury darauf hinwies, daß das neue Gebetbuch den Frieden innerhalb der Staatskirche erhalte, eine neue Ablehnung aber die rapide Auflösung der Englischen Kirche mit sich bringen würde, welcher Auffassung aber die Gegner des neuen Gebetbuches ebenso heftig widersprachen.

In vielen Kirchen Londons und der andern großen Städten Englands wurde in den letzten Tagen, d. h. bis zum Abstimmtage, ununterbrochen von Geistlichen, die sich absetzten, gebetet, daß Gott die Abgestimmten so leiten möge, daß sie

eine wohlgefällige Entscheidung zum Besten der Kirche und des Volkes treffen mögen.

Nicht weniger als 64 Redner, darunter die berühmtesten Vertreter des englischen Volkes nahmen an den letzten Debatten teil. Auf der Galerie der Ehellenen saßen die Erzbischöfe von Canterbury und von York und verfolgten mit besorgten Mienen den Gang der Debatte. Vor der Abstimmung sah man beide den Kopf auf die Hände gesenkt, im Gebet verunken. Beraglich mochten die Betrüwerter des revidierten Gebetbuches darauf aufmerksam, daß die überwiegende Mehrheit der Angehörigen der Hochkirche das neue Gebetbuch verlange und daß die Unterhausabgeordneten im Grunde durchaus nicht das Recht befehlen, sich in rein kirchliche Dinge einzumischen. Aber schon während der teilweise heftigen Debatten zeigte es sich, daß die Gegner des neuen Gebetbuches im Parlament die Mehrheit beugen. Mit 266 gegen 220 Stimmen wurde das revidierte Gebetbuch erneut vom Parlament verworfen. Ob sich nun das Wort des Bischofs von Lincoln bewahrheiten wird, daß der Alerus das neue Gebetbuch einführen wird, auch wenn das Unterhaus die Einführung verwerfen würde, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall wird sich die Stellung der englischen Kirche mit dem Abstimmungsresultat nicht ohne weiteres abfinden; Rücktrittsabsichten des Primates als Folge der Abstimmung sind bereits laut geworden. Dr. C. J.

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung)

Ich habe schon mandual gedacht: Wie gut hat es doch so ein gemeiner Bauer oder Sandwerkmann, der kann ein einfaches Leben führen und wird nicht viel angefochten. Er geht am Werktag an seine Arbeit und am Sonntag in seine Kirche; macht er zuweilen einen ungeschickten Streich, so ist der Schaden nicht groß; es ist ein Schaden im Feld oder am Gehärr oder dergleichen Zeug. Ist er fromm, so bezieht ihn niemand darum, und um hochmütig zu werden, hat er nicht genug und ist vor der Welt nicht ähmiert. Pfläßer bekommt er wenig zu schmecken, so daß er nicht stark Lodungen hat, sein Herz an die Welt zu hängen. Und muß er endlich sterben, nun so kommt es ihn nicht schwer an; denn die Welt war keine Stiefmutter, die er gern verläßt, und vor seinem rechten Vater, vor Gott, zu dem er jetzt geht, hat er keine schwere Verantwortungen zu bestehen. Für so einen gemeinen Mann ist es kein besonders schweres Stimmfisch, zuletzt in den Himmel zu kommen. So habe ich schon mandual gedacht. Aber weil eben das Leben auf Erden eine Probezeit ist, und keiner in den Himmel gelassen wird, der nicht vorher seine Wanderjahre gut bestanden und sein Meisterstück gemacht hat, so hat doch auch der gemeine Mann in seinem einfachen Leben mancherlei Anfechtungen, u. er kann stolpern, vielleicht steht er wieder auf, vielleicht aber bleibt er liegen und hat ein böses Ende.

Zum Beispiel: Das Leben ist wie eine Straße, ein Wallfahrtsweg; es geht unaufhörlich vorwärts, sei es zum Himmel oder zur Hölle. Wenn man nun bald halbwegs ist und hat noch Frau und Kinder mitzuführen, und ist bisher alles ordentlich gegangen, da kann gar zu leicht einem ein Unglück passieren. Nämlich, bist du einmal in der Eheitation angelangt und gehst noch ein paarhundert Schritte weiter, da sitzt ein Kerl auf einem Stein, hat einen schabigen Hitzhut auf der niedern eingedrücktten Stirn und macht ein gar ehrbares, bedächtiges Gesicht; ein Student tut ja gen, ein rechtes Philistergesicht. — Der redet dich an und sagt, er gehe auch den nämlichen Weg und wolle dich begleiten. Auf dem Weg nun führt er allerlei veränderte und sorgliche Gespräche mit dir. Er redet dir, wie so schlechte Zeiten seien und das Geld so rar, wie es ein Glend sei, wenn man Schulden habe und Frau und Kinder dazu; wie die Herrengelber nicht mehr zu erschwingen seien, und einem die alten Eltern mit ihrem Vorbehalt noch auf den Hals sitzen und so lang

nicht sterben wollen; wie man pflichtig sein müsse und auf seine Sache sehen; das könne doch keine Sünde sein, wenn einer seine Familie zu ernähren suche; da müßte ja einer ein Karr sein, wenn er in den Straßen, wo er zu etwas kommen könne, nicht zugreife. So redet dir der Kerl zu und hinstelt als wieder ein wenig dazwischen und sagt, er habe es auf der Brust — Altmöhdlich schließt ein Nebenweg neben dem rechten Weg, auf dem du bisher gegangen bist, emher, und der griesgrälische Bürgermann sagt: Wir wollen auf dem Nebenweg gehen, ich kenne ihn wohl, man kommt besser vom Platz und früher an den Ort. Du denkst, der wird's schon wissen, oder denkst gar nichts und läufst eben mit ihm, wohn er dich führt. Megerach kommt er mitenander in der Or und Zumpfoden; und du bleibst zuletzt darin stehen und auch dein Gemweh — und ihr erwidert elendiglich im Schman — vielleicht doch eines oder das andere einer Kinder, das noch jung und leicht ist, darüber hinausläuft und nicht stehen bleibt. Der Graue läßt dich aber verlinken und gibt dir noch einen Tritt dazu, bleck die Zähne und läßt von weitem ein helles Spottgelachter erschallen — und macht sich an einen andern, um ihn auch auf die Art umzubringen. Bleibt du wohl, was das für Kerl ist? Das ist der Gräuelf oder der Erdgeiß der Natkudt.

Ich will dir recht ohne Gleichnis die Sache erklären. Nämlich wenn ermer ein Hausweien anfängt und sich verheiratet, da kommt fast in der Regel die Schulden und die Sorgen. Man hat nicht mehr recht Zeit zum Veten, selbst in der Kirche fällt einem das Geschäft und der Handel und die Haushaltung oder gar der Gerichtssoßgeber ein. — Und bist du ein Gewerbsmann, so arbeitest du anfangs auch am Sonntag früh und geht zuweilen am Feiertag über Feld, um Geschäfte oder Einkäufe zu machen, und hast keine Zeit zum Gottesdienst. — Dein Gahholz verkaufst du und gehst mit den Kindern in den Wald und trevelst das Holz, was du brauchst in die Haushaltung, und hast eine wärmere Stube als Stadtleute, die ihr Holz kaufen müssen. — Wenn du etwas zu verkaufen hast, so verbedest du die Fehler daran und löst die Sache über den Schellenkönig hinaus, und löstst dazu, wenn du den Haggard oder Affjord hinter das Licht geführt hast. — Wenn du den Eltern genug in den Ehren gelegten bist, daß sie dir endlich ihre Sache übergeben haben, dann gibst du ihnen nicht, was sie sich ausbedungen haben, und es wäre dir

recht, wenn sie sterben täten. — Mander gibt auch nach der Teilung den Schwimtern nicht hinaus, was ihnen gebührt. Wenn aber die Frau krank liegt oder ein Kind, wilst du nicht dastern; es kostet gleich so viel Geld; und laßt zu dem Parrer: „Sie kann nichts nehmen, sie will keinen Doktor“, und die Frau muß „ja“ sagen, ich will keinen; ich kann nichts nehmen, ich frage gleich das Preden.“ Und wenn die Frau nicht vor den Leuten so liegen ist, kame sie übel an und befamte harte Sannadreden oder gar Obreigen zu ihrem Stophuch und Obrenbrauen. — Die Kinder wilst du aber nichts lernen lassen von wegen dem Lehrgeld; sie sollen lieber gleich dienen um den Lohn. — Mit Nachbarn oder anderen Leuten, die Geld

neben deinem Feld haben, hast du schon schweren Streit und bittere Feindschaft gehabt, und vielleicht liegt die Sache jetzt im Prozeß. — Vielleicht kommt es noch weiter zu anderen Sünden, zu Petrua, zu Leugnen vor der Obrigkeit wegen einer Schuld, zu einem falschen Eid und solchen Raßhunden. — Vielleicht kommt es auch nicht so weit, weil der Geizteufel deufft, der dich an der Nase herumführt: Ich darf den Kerl nicht in so verdrörrta Sünden hineinlassen, sonst konnte er erbrochen und ich beschrien; ich muß ganz sadte mit ihm verfahren und mit Glump; er soll nicht merken, daß ich an ihm schalte, langsam und sicher in die Hölle. (Fortsetzung folgt.)



JEWELRY

Benötigen Ihre Uhr, Wanduhr und Schmuckstücke die Aufmerksamkeit eines Experten? Senden Sie diese Sachen an uns und Sie können verifiziert sein, gute Arbeit u. Bedienung zu erhalten. Unsere Preise waren immer sehr mäßig.

M. J. Meyers,
Humboldt, Sask.

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba

Ein höheres, interessanteres als Kapitalanlage — Ein guter Weg zum Profiten

W. J. Ganser, Vertreter. P. M. Britz, Auskäufer gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen ■ DeLAVAL Malm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel
Saskatoon

Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Höfliche Bedienung.

Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices

Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

C. P. R.
Dampfschiffkarten.

Voranzahlte Fahrkarten für Ein- und Rückreise nach allen Ländern Europas. Reichere Zugnisse und besondere Urlaubskarte. Ausländische Reisebüro für Leute, die auswärts reisen.

W. CASEY, Gen'l Agent,
372 Main street, WINNIPEG, Man.

Ratholiken unterstützt Euer Markt!

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received

McCARTHY'S Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Weggerei und Wurstgeschäft.

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schmeinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Requesford, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Biedererkaufser gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
30 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Rühre, Kalber, Schweine und Geflügel. Lebend oder Geschlacht. — Wir bezahlen höchste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Kleine Kontos

Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank Jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit bedient.

Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Geegründet in 1817 Gesamt-Aktienvermögen übersteigt \$750,000,000.

Bank von Montreal

Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Lester, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

Der Streit um das englische Gebetbuch

—Schluß—

Zwischen aber festen schon letztes Jahr im englischen Unterhaus die Debatten über die neue Fassung des veralteten, noch aus der Zeit der Tudor stammenden Gebetbuches ein, die Anlaß zu heftigen Zusammenstößen sowohl innerhalb des Parlamentes, als auch außerhalb desselben in Volksversammlungen zwischen der katolisierenden und der protestantischen Richtung gaben.

Schon seit Jahren bestanden sich Autoritäten der Staatskirche mit der Modernisierung des Gebetbuches; alle Gebete, Liturgien und religiösen Handlungen sollten den heutigen Begriffen und Auffassungen etwas mehr angepaßt werden. Die Revision des Gebetbuches kam letztes Jahr zu Ende und wurde von allen Staatsbehörden und kirchlichen Autoritäten angenommen. Es bedurfte nur noch der königlichen Unterschrift. Damit dies geschehen konnte, mußte noch das Unterhaus (house of Lords) hatte es bereits genehmigt befragt werden, denn erst auf dessen Empfehlung kann der König die Vorlage zur Einführung des neuen Gebetbuches unterzeichnen, solange er, wenn auch nur nominell, Chef der Staatskirche bleibt.

Das Unterhaus aber lehnte bekanntlich die Vorlage im letzten Dezember mit einer Mehrheit von 20 Stimmen ab. Man warf den Urhebern des neuen Gebetbuches vor,

daß das neue „Prayer boof“ auf die Einigung mit Rom tendiere und dadurch alle Errungenschaften der Reformation wieder illusorisch machen würde.

Ohne Zweifel haben die Vorgänger im Unterhaus im letzten Dezember den gegenwärtigen Inhaber des hl. Stuhles überzeugt, daß die Wiedervereinigungs-Bewegung noch nicht genügend gereift sei und darin dürfte auch der Schlüssel zur Erklärung liegen, warum Lord Halifax dieses Frühjahr als Vertreter dieser Bewegung nicht in Rom empfangen wurde.

Zwischen wurde das Gebetbuch nochmals durchgesehen und einige erläuternde Erklärungen hinzugefügt, im Prinzip jedoch stellte sich die Mehrheit der englischen Bischöfe, an ihrer Spitze der Primas, der Erzbischof von Canterbury und auch der Erzbischof von York auf den Standpunkt, daß von grundlegenden Änderungen keine Rede sein könne, da die im neuen Gebetbuch vertretene Auffassung derjenigen der überwiegenden Majorität der Mitglieder der englischen Kirche, nicht nur im Alerus, sondern auch bei den Laien entpässe.

So kam nun das Buch für die Erneuerung vor das Unterhaus. Aller Parteizwang war aufgehoben, jedes Parlamentsmitglied sollte nach seiner eigenen persönlichen Ueberzeugung zu dieser Frage

St. Peters Bote

Vorausgegeben von den Benedictinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Sastkaden, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezuhlen.

Wegen Anzeigen wenden man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

1928 Kirchenkalender 1928

Juli	August	September
1) Theobald, Bf.	1) Petri Kettenreier	1) Regidius, Abt.
2) Mariä Bräutigam	2) Alphons, K. Kdl.	2) Stephan, Kg.
3) Leo, H. Papst	3) Maria, J. M.	3) Maria, J. M.
4) Maria, Bf.	4) Joh. P. Dhanney, Bf.	4) Rufina, J.
5) Philomena, J.	5) Rita, M.	5) Hieronymus, M.
6) Severinus, M.	6) Verklärung Christi	6) Eleutherius, Abt.
7) Willibald, Bf.	7) Kajetan, Bf.	7) Regina, J. M.
8) Elisabeth, Kgn.	8) Severus, Bf.	8) Maria Geburt
9) Veronika, Hebräerin	9) Romanus, M.	9) Secerianus, M.
10) Rufina, J. M.	10) Laurentius, M.	10) Pulcheria, J.
11) Benedikt, Ordft.	11) Juliana, J. M.	11) Theodora
12) Joh. Gualbert, Abt.	12) Maria, J.	12) Maria Namen
13) Anselm, P. M.	13) Augustinus, Kan.	13) Ignatius, M.
14) Bonaventura, P. Kdl.	14) Albanus, Wwe.	14) Kreuzerhöhung
15) Heinrich, Kaiser	15) Maria Himmelfahrt	15) Sieben-Schmerzen-Maria
16) H. K. Frau Karmel	16) Serena	16) Hyppian, K. M.
17) Genesius, M.	17) Marinus, M.	17) Lambert, K.
18) Marina, J. M.	18) Helena, Wwe.	18) Sophia, M.
19) Aureo, J. M.	19) Timotheus, M.	19) Januarius, K. M. Cnat.
20) Margaria, J. M.	20) Bernhard, Abt. Hochf.	20) Eusebius, M.
21) Claudius, M.	21) Joh. Franziska, Wdh.	21) Math. Ap. Cnat.
22) Maria Magdalena	22) Hippolytus, K. M.	22) Digna, J. M. Cnat.
23) Eusebius, M.	23) Philipp Ben. Bf.	23) Thekla, J. M.
24) Christina, J. M.	24) Bartholomäus, Ap.	24) Gerhard, B. M.
25) Jakobus, Ap.	25) Gudwig, Kg.	25) Hieronymus, B. M.
26) Anna, Mutter Maria	26) Abundius, M.	26) Justina, J. M.
27) Aurelius, M.	27) Rufus, B. M.	27) Cosmas, M.
28) Innocenz, P.	28) Augustinus, B. Kdl.	28) Wenzeslaus, Kg. M.
29) Martha, J. M.	29) Candida, J. M.	29) Michael, Erzengel
30) Julitta, M.	30) Rosa, J.	30) Theresia, Kinde Jesu, J.
31) Januarius, Ordft.	31) Raymond, B.	

Gebotene Feiertage.

- Feit der Verkündigung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar.
- Feit der 3. Drei Könige, Freitag 6. Januar.
- Feit der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
- Maria Himmelfahrt, Mittwoch 15. August.
- Feit Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
- Feit der Unbefl. Empfängnis Maria, Samstag 8. Dezember.
- Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dezember.

Gebotene Fasttage.

- Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März, 30. Mai, 1. 2. Juni, 19. 21. 22. September, 19. 21. 22. Dezember.
- 40-tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
- Wahl von Pfingsten: 26. Mai.
- Wahl von Maria Himmelfahrt: 14. August.
- Wahl von Allerheiligen: 31. Oktober.
- Wahl von Weihnachten: 24. Dezember.

Welt-Mundschau

(Fortsetzung von Seite 1.)
nach Deutschland in jezt vielfach so nachdrücklicher Import getreten. Er umfasst vor allem Weizen und andere Nahrungsmittel, wie Mehl, Äpfel, Schmelzspeck und Käse, ferner Rohöl, Nickel, Erdöl, Eisen, Kupfer, Zink und Zinn, Wolle, Seide u. Wollstoffe.

Wie die deutsche Gütereinfuhr, geht auch die deutsche Einwanderung nach Kanada neuerdings eine Zunahme auf. Unter der einwandernden Bevölkerung unseres Landes steht das deutsche Element unter den verschiedenen Nationalitäten an erster Stelle.

Wieder Hungersnot in Rußland?

Der „Matin“ veröffentlichte am 11. Juli einen Zeitartikel, in welchem auf die Anzeichen einer kommenden großen Hungersnot in Rußland hingewiesen wird. Darin wird auch gesagt, daß die Sowjetbehörden die Absicht haben, durch das zentrale Ernährungsausschuß in seiner nächsten Session ein Gesetz anzunehmen zu lassen, das eine neuerliche und weitgehende Enteignung der Bauern bringen soll, die sich neuerdings bereichert haben. Man will auf diese Weise eine neue Verteilung des Bodens vornehmen, um den Produktivigkeitsverlusten Boden zu verschaffen.

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die aus den russischen Landgegenden kommenden Nachrichten sehr ernst seien. In einigen Dörfern sei das Brot unerschaffbar, in anderen Gegenden sind die Soldaten widerständig geworden und in den Hungerstreik getreten, indem sie erklären, man habe ihren Eltern al-

les Getreide weggelassen. In vielen Städten, auch der Ukraine, müsse die Bevölkerung Hunger leiden, um Brot zu erhalten. „Alles Nebel“, so schreibt die „Pravda“, „riehre daher, daß man gegen die großen Getreidehändler nicht genügend scharf vorgegangen sei.“ Es sei aber klar, schreibt der „Matin“, daß es in den russischen Landgegenden keine großen Getreidehändler, sondern nur unzufriedene Bauern gebe. Eine tiefgehende Agitation mache sich bemerkbar, die häufig in der Form ihren Ausdruck finde: „Wir werden eine neue Revolution machen müssen.“

Angelpunkt der italienischen Politik

Mit welchen Ergebnissen der Bevölkerungspolitik die italienische Regierung rechnen zu können glaubt, geht aus einer kürzlich gehaltenen Rede Mussolinis hervor, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Bevölkerung Italiens, die jetzt 41 Millionen Einwohner zähle, bald auf 60 Millionen Einwohner angewachsen sein werde. Diese Zunahme werde nicht nur durch die Einschränkung der Auswanderung, sondern auch durch die Rückkehr der für die kriegsreichen Familien zu ergelien sein. Die Eltern eines jeden männlichen Neugeborenen sollen 500 Lire, Familien von zwei und mehr Kindern ein besonderes Geschenk von 100 Lire erhalten. In der italienischen Presse werden diese Zahlen als eine Ermunterung für alle Familien, deren Nachwuchs noch nicht entsprechend hoch ist, angesehen. Die Regierung führt als Maßnahme für diese Politik, wie einem Artikel in der „Repubblica“ zu entnehmen ist, den Memorandum zu entnehmen ist:

drei Gründe an, nämlich, daß größere Familien eine größere Energie und Aktivität im Lebenskampf bedeuten, ferner, daß eine größere Bevölkerung eine Steigerung des Nationalbewußtseins hervorruft, und schließlich, daß eine stetig wachsende Bevölkerung das beste Instrument zur Geltendmachung und Verteilung der eigenen Bedürfnisse darstelle. Das Memorandum stellt weiter fest, daß 10 Millionen Italiener außerhalb des Königreichs wohnen, die auch und noch in engere Beziehung zu ihrem Heimatlande gebracht werden müssen. Dies soll durch entsprechende Organisation im Auslande und durch Ermöglichung von Beziehungen des Heimatlandes erreicht werden.

Die Columbus-Nitter von Humboldt wollen bauen

Die Schaffung eines Seims für die Columbus-Nitter von Humboldt, ist endlich Wirklichkeit geworden. Bei verschiedenen Anlässen wurde über die Errichtung eines Gebäudes diskutiert, aber immer wurden einige Hindernisse in den Weg gelegt, die die Bewegung verzögerten. Die Errichtung einer Halle wurde von allen immer als notwendig betrachtet. Ehedem wurde das Bauplan der St. Augustinus-Kirche für die „Initiations“ benützt. Dies ist aber nicht mehr länger zugänglich und es ist auch nicht möglich, andere für unseren Zweck passende Lokale zu finden. Es bezieht auch eine große Notwendigkeit, daß wir unsere jungen Leute zusammenbringen. Bis heute war das nicht möglich. Die vorgesehene Halle soll ein Gymnasium, ein Lehrganzheim und ein Zimmer erhalten, wo die Jugend der Stadt und Umgebung sich aufhalten kann. Der Zutritt ist auch für Nichtmitglieder.

Das Humboldt Council hat wirklich noch gar nichts, deshalb ist auch gar nicht zu verwundern, daß es bis jetzt stets an echter Gesellschaftlichkeit fehlte. Vorfrage muß getroffen werden, damit alles Trübe in Zukunft mehr und mehr verschwindet und die Mitglieder mit ihren Familien in einer guten Gesellschaft zusammenkommen können.

Die Finanzierung der neuen Halle war immer ein Stein des Anstoßes, denn bauen ist teuer. An der letzten Versammlung, an welcher sozusagen jeder Distrikt der Diözese vertreten war, stimmten beinahe alle für die Errichtung eines Quartiers. Ein starkes Komitee ist schon tätig an der Arbeit. Ein Gesuch wurde eingereicht, um einen „Columbus Club“ zu incorporieren, mit der Vollmacht, Anteilscheine zu \$5.00 per Schein zu verkaufen. Das Humboldt Council wird wohl die Majorität der Inhaber von Anteilscheinen bilden. Agenten werden im Interesse des Verkaufens von Anteilscheinen die Mitglieder besuchen und wir hoffen, daß darin kein Mißverständnis vorkommt. Die Mitglieder sollen eingedenk sein, daß sie nicht zur Zerstörung gezwungen sind, — nein im Gegenteil. Ein Anteilschein wird für \$5.00 verkauft und trägt 5% Zinsen.

Daß dies ein gutes, finanzielles Unternehmen ist, können Sie aus der großen Anzahl der Inhaber von Anteilscheinen erleben, die bis heute unterzeichnet haben, und die wir untenstehend veröffentlichen:

- Fred Deidgerten, Archie Power, J. J. Gock, A. A. Krue, C. Gardiner, D. R. Fleming, P. A. Schwinghammer, Sam. Troxler, John Schaeffer, Fred Weiers, F. J. Hauser, J. W. Gock, E. Hauser, F. Salda, B. P. Murphy, W. J. Denton, L. Deidgerten, S. Manen, August Vins, S. S. Legenham, L. W. Tiernen, A. P. Lenz, J. W. Galen, S. Waiskowsky, A. J. Simons, J. Schloffer, A. W. Pulvermacher, S. M. MacDonald, F. W. Meerrich, L. J. Keller, E. J. Horn, Leo Parker, Tom Steil, Geo. Horn, A. A. Schwinghammer, Jos. Rahom, A. W. Deibert, J. J. Gantvoer, Karl Krcia, John Franz, J. W. McDonald, Peter Stiesling, A. Müller, Geo. Müller, I. Kienlov, Theo. Preker, John Raab, A. J. Ries, Tr. A. J. Ries, Jr., Leo Wolf, A. W. Lohr, Ed. Koch, J. S. Bry, S. Kony, J. Porthe, A. Kessel, J. Plover, Max Bauer, S. R. MacDonald.

— Je höher die Weiser, umso lauter kloren sie aufeinander.
— Die Erde mit der rechten Hand erntet, die linke Hand pflanzt mit der Linken.



at Low Cost

Wenn Sie gerade das Auto haben könnten, welches Sie gerne haben möchten, was würden Sie verlangen?
Sie würden eine schöne Ausführung verlangen... ein dauerhaftes Auto, und Ausflugs-Verhinde.
Dann würden Sie natürlich auch eine schöne Form wünschen, das letzte Modell — lang, niedrig und kräftige Linien — den neuesten und letzten modischen Anstrich. Sie würden der Form höher den Vorzug geben.
Auch möchten Sie ein hübsches Auto haben... ein Auto mit weiten Sitzen, tief angebrachten

Folstern, um gut ausruhen zu können und reiche, wunderbare innere Ausdornung. — Sie würden gute Qualität verlangen, substantielle Konstruktion — Bereifungen, wie „Four Wheel Brakes, Air Cleaner, Oil Filter, Crankcase Breather, Vacuum Feed, Fuel Supply, Safety Grab-line Lamp“.
Das sind die Ausrichtungen, die jeder an einem Auto haben möchte — und es ist auch das Erkennmal in der Geschichte des Automobils, daß ein jeder diese Ausrichtungen heute haben kann, zum niedrigen Preise des „Größeren und Besseren“ Chevrolet.

Reader	\$625.00
Touring	625.00
Coupe	740.00
Coach	740.00
Sedan	835.00

Imperial Sedan	\$890.00
Convertible Cabriolet	865.00
Commercial Chassis	470.00
Reader Delivery	625.00
Ton Truck Chassis	635.00
Reader Express	650.00

CHEVROLET

KELLY BROS., Humboldt, Sask.

PRODUCT OF GENERAL MOTORS OF CANADA, LIMITED

Armselige Zustände

In einer ärmlichen Stätte in einem Außenquartier Railroads wurde einem elf Tage alten Kind innerhalb einer Viertelstunde von Motten der Kopf zur Hälfte weggefressen, so daß es sofort tot war. Die Mutter des Säuglings, die neben ihm schlief, bemerkte den Vorfall erst beim Erwachen.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 1. August 1928

Weizen	Str.	Tr.
No. 1 Northern	1.01	1.10
No. 2	1.00	
No. 3	.90	
No. 4	.85	
No. 5	.76	
No. 6	.67	
Futter	.58	
No. 1 Rejected	.88	
No. 2	.86	
No. 3	.80	

Bäher Weizen bringt 6 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis von No. 3.

Hafer No. 2 C.W.	.36	.50
No. 3 C.W.	.33	
Extra Futter	.33	
No. 1 Futter	.31	
No. 2 Futter	.27	
Rejected	.23	
Gerste No. 3 CW	.59	.73
No. 4 CW	.55	
Rejected	.55	
Futter	.54	
Roggen	.78	
Flachs	1.54	

Employment Service of Canada

Hilfe für die Ernte

Es wurde mit den Eisenbahn-Gesellschaften, wegen Extra-Zügen für die Erntearbeiter der diesjährigen Ernte, ein Abkommen getroffen.
Züge werden an den nachfolgenden Daten in Winnipeg aufgenommen:

- 13. August
 - 17. August
 - 24. August
- Tausende von Erntearbeitern werden an diesen Tagen aufgenommen und es ist notwendig, daß diese ohne Verzug über die ganze Provinz verteilt werden.

Das „Employment Service“ wird Beamte in Winnipeg haben, um die Arbeiter zu verteilen und das Mitwirken des Farmers ist notwendig, daß die Leute, sobald sie auf dem Bahnhof ankommen, aufgenommen werden.

- Sollten Sie sich in Verbindung mit dem Lokalagenten Ihrer Station, damit Sie wissen, wann die Züge dort ankommen. Sollten Sie nicht genug Leute bekommen, dann telefonieren oder schreiben Sie an den „Superintendent of Employment, Saskatchewan Government, Regina,“ oder treten Sie mit dem nächstliegenden „Employment Office“ in Verbindung.
- Offices in:
- Regina Phone 7621
 - Saskatoon Phone 4426
 - Weyburn Phone 102
 - Waukegan Phone 4453
 - Swift Current Phone 2073
 - Horton Phone 63
 - Prince Albert Phone 2820
 - North Battleford Phone 775
 - Welfort Phone 234
 - Estevan Phone 241

The Department of Railways, Labour and Industries
Regina, Sask.
Hon. George Spence, Minister. Thos. W. Molloy, Deputy Minister. G. E. Tompsett, Supt. of Employment.

Vergleichen Sie Ihre Kinder

mit Ihren letzten Photographien — dann bringen Sie sie zu uns, um neue Bilder zu machen. Sie werden nie bereuen, diese Erinnerungen der Kindheit zu besitzen.

Ein gutes Bild garantiert Euch —
ART-CRAFT STUDIOS, LTD.
J. H. CHAPP, Pres. — HENRY THAMS, Photograph.
PHOTOGRAPHS & FRAMES
222 Second Ave. South - SASKATOON, SASK.



Sie fotografieren — wir entwickeln. Frei eine 8x10 Zoll Vergrößerung mit passendem Rahmen für jede \$5.00 Wert Bestellung. — 8-tägige Bedienung. Wir sprechen deutsch.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Remaz Prier, O.M.I., Generalsekretär, Regina, Sask., 2000 Scott St.
H. J. Gauer, Humboldt, Sask., Sekr. P. August Steiner, Regina, Sask., 2. Zeitungen, Humboldt, Sask.
Generalsekretär, Einwohnungssekretär, Generalsekretär

Volksvereins-Verammlung der Ortsgruppe Scholastika.

Letzten Sonntag, den 29. Juli, fuhr der Hochw. P. Leonhard, C. S. V., Pfarrer der Gemeinde St. Scholastika, in Begleitung des Hochw. P. Paul, C. S. V., und des Herrn Albert Kengel, des Diözesansekretärs des Volksvereins nach der Scholastika-Gemeinde.

Der Hochw. P. Paul, C. S. V., eröffnete die Versammlung mit einer kurzen, aber eindringlichen Ansprache. Sodann sprach Herr Albert Kengel und erklärte, wie notwendig es sei, daß sich unsere Katholiken in einem Vereine zusam-

menen, denn erst dann seien wir kräftig genug, für die katholische Sache einzutreten und sie auch zu verteidigen. Als letzter Redner sprach Herr Präsident Gargarten und erklärte den Zweck und die Ziele des Volksvereins.

Nach einer allgemeinen Diskussion wurde zur Beantwortung der Fragen, welche folgendes Resultat ergab:

Anton Karcowski — Präsident, Joseph Sarek, — Vize-Präsident, Bernhard Klaffen — Sekretär und Schatzmeister.

Nach der Wahl wurde die Versammlung abgeschlossen und bei jedem Mitglied zeigte sich wieder eine große Begeisterung für den Volksverein.

Mit Vereins-Gruß, Albert Kengel, Diözesansekretär u. Schatzmeister.

St. Peter's-Kolonie.

Münster. — Die Hochw. Herren P. David Juenger, C. S. V., aus der St. Johannes-Abtei, Collegeville, Minn., und J. M. Wulder, Pfarrer an der St. Michaels Kirche zu Springhill, Minn., kamen per Automobil am Nachmittag des 26. Juli ganz unerwartet in Münster an und stifteten dem St. Peters-Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Der wohlbekannte Missionär, Hochw. P. George Scheffold, C. S. V., aus der St. Johannes-Abtei, Collegeville, Minn., kam am 28. Juli hier an, um die geistlichen Exerzitien der Ehem. Schwestern des St. Elisabeth-Hospitals zu leiten.

— Schon für längere Zeit werden mit Bienenfleiß Vorbereitungen getroffen, um das Gemeindefest der St. Augustinus Kirche am 15. August so erfolgreich als möglich zu gestalten. Dessenfalls werden die großen Bemühungen mit vielen Göttern belohnt und wir wünschen den Mitgliedern der Gemeinde am 15. August ein recht sonniges und erfolgreiches Fest!

— Herr John Brennan, Sektionsvorarbeiter an der C. R. R. erlitt letzten Dienstag, morgens um 9 Uhr einen schmerzhaften und unglücklichen Unfall, demzufolge sein linker Arm amputiert werden mußte. Die Ursache des Unfalls kam nicht bestimmt erklärt werden, jedoch wird vermutet, daß er durch den vom Eien kommenden Zug Nr. 101, unweit der Station zu Boden gestürzt wurde und sein Arm unter die Räder des Zuges geriet. Gleich nach dem Unfall schwante der Entkräftete in der Richtung der Station einher und rief um Hilfe. Er wurde sofort in das Hospital verbracht und die Unterbindung zeigte, daß sein linker Arm gänzlich zerfleißt war und ohne Verzug mußte die Amputation des ganzen Armes vorgenommen werden.

— Großen Erfolg in den Prüfungen für den 8. Grad hat die Separat-Schule von Humboldt zu verzeichnen. Es waren 19 Jünger, die die Prüfung mitmachten, und alle neunzehn bestanden sie, sieben davon selbständig mit Verzug (honors). In der nächsten Zeit werden alle ihr Regierungsdiplom erhalten. Es sind folgende Kinder: Chester A. Annett (honors); Annie Mary Brodmann (honors); Alma M. Ehl (honors); Prigitta N. Daag (honors); Ursulina E. Sawyer (honors); Grace M. Kelly (honors); Daniel J. Kuhl (honors); Mike Leska (honors); Helen Mara, Maden (honors); John A. Mettel (honors); George Ch. Mills (honors); Philomena M. Pigel (honors); Raymond E. Pigel (honors); Ralph C. Power (honors); Clement J. Reifferscheid (honors); Mike Ryan (honors); Mildred Louise Smithe (honors); Gertrude Mara, Spaetgens; Edwin Arthur Timmers (honors). — Ein besonderes Verdienst erlangt Herr Elias Schone, dem Prinzipal an der Separat-Schule, welcher die Maschine herstellte, die verwendet für die Regierungsvermittlung. Hier auch den Ubrigen Schülern der Kinder ist alles 26 zu loben für den großen Erfolg.

— Die Hochw. Herren P. David Juenger, C. S. V., aus der St. Johannes-Abtei, Collegeville, Minn., und J. M. Wulder, Pfarrer an der St. Michaels Kirche zu Springhill, Minn., kamen per Automobil am Nachmittag des 26. Juli ganz unerwartet in Münster an und stifteten dem St. Peters-Kloster einen angenehmen Besuch ab.

Der wohlbekannte Missionär, Hochw. P. George Scheffold, C. S. V., aus der St. Johannes-Abtei, Collegeville, Minn., kam am 28. Juli hier an, um die geistlichen Exerzitien der Ehem. Schwestern des St. Elisabeth-Hospitals zu leiten.

— Schon für längere Zeit werden mit Bienenfleiß Vorbereitungen getroffen, um das Gemeindefest der St. Augustinus Kirche am 15. August so erfolgreich als möglich zu gestalten. Dessenfalls werden die großen Bemühungen mit vielen Göttern belohnt und wir wünschen den Mitgliedern der Gemeinde am 15. August ein recht sonniges und erfolgreiches Fest!

— Herr John Brennan, Sektionsvorarbeiter an der C. R. R. erlitt letzten Dienstag, morgens um 9 Uhr einen schmerzhaften und unglücklichen Unfall, demzufolge sein linker Arm amputiert werden mußte. Die Ursache des Unfalls kam nicht bestimmt erklärt werden, jedoch wird vermutet, daß er durch den vom Eien kommenden Zug Nr. 101, unweit der Station zu Boden gestürzt wurde und sein Arm unter die Räder des Zuges geriet. Gleich nach dem Unfall schwante der Entkräftete in der Richtung der Station einher und rief um Hilfe. Er wurde sofort in das Hospital verbracht und die Unterbindung zeigte, daß sein linker Arm gänzlich zerfleißt war und ohne Verzug mußte die Amputation des ganzen Armes vorgenommen werden.

— Großen Erfolg in den Prüfungen für den 8. Grad hat die Separat-Schule von Humboldt zu verzeichnen. Es waren 19 Jünger, die die Prüfung mitmachten, und alle neunzehn bestanden sie, sieben davon selbständig mit Verzug (honors). In der nächsten Zeit werden alle ihr Regierungsdiplom erhalten. Es sind folgende Kinder: Chester A. Annett (honors); Annie Mary Brodmann (honors); Alma M. Ehl (honors); Prigitta N. Daag (honors); Ursulina E. Sawyer (honors); Grace M. Kelly (honors); Daniel J. Kuhl (honors); Mike Leska (honors); Helen Mara, Maden (honors); John A. Mettel (honors); George Ch. Mills (honors); Philomena M. Pigel (honors); Raymond E. Pigel (honors); Ralph C. Power (honors); Clement J. Reifferscheid (honors); Mike Ryan (honors); Mildred Louise Smithe (honors); Gertrude Mara, Spaetgens; Edwin Arthur Timmers (honors). — Ein besonderes Verdienst erlangt Herr Elias Schone, dem Prinzipal an der Separat-Schule, welcher die Maschine herstellte, die verwendet für die Regierungsvermittlung. Hier auch den Ubrigen Schülern der Kinder ist alles 26 zu loben für den großen Erfolg.

Billmont. — Der Hochw. P. Lorenz, legnete am 31. Juli den Ehebund zwischen Herrn Ludwig John Beisenfel von Bremen und Fräulein Veronica Kay von hier. Moqe der liebe Gott das junge Brautpaar in jeder Weis segnen!

Warneburn. — Sonntag, der 29. Juli brachte für diese Gemeinde eine große Feier, die Firmung der Kinder. Der Hochw. Herr Abt-Ordinaris Severin, der kurz vor 10 Uhr per Auto von Münster ankam, wurde in feierlicher Prozession vom Pfarrhaus zur Kirche geleitet. Der Empfang des Prälaten wurde auch sehr genau nach den Rindern ausgeführt. Bald nach dem Eintritt in die Kirche, sang der Hochw. P. Mathias von Münster, da P. Mathias, Pfarrer der Gemeinde, idau die Kränze in Pilger anlegen hatte, das Hochamt, dem der Hochw. Herr Abt im Sakramentum beiwohnte. Nach dem Hochamt spendete der Hochw. Ordinaris 71 Kindern das hl. Sakrament der Firmung und hielt auch eine deutliche und eine englische Predigt, in welcher er die Bedeutung und Wirkung dieses großen Sakramentes des hl. Geistes erklärte. — Am Mittag bereiteten die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde in der Pfarrhalle ein reichliches Mahl. Der Nachmittag war gemütlichen Unterhaltungen gewidmet, wobei natürlich der sommerliche Hauptort, das Baseball-Spiel, den ersten Platz einnahm und auch die Radmittagsfeier zu einem schönen Abschluß brachte.

— Am 25. Juli, nachdem sie für eine kurze Zeit bei ihren Eltern auf Besuch weilten, wieder nach den Ver. Staaten zurück.

— Herr Stroder erlitt die traurige Nachricht, daß sein Bruder, der in Neustadt, Ont., wohnt, schwer krank darniederliege. Deshalb reiste er am selben Tage, in Begleitung seiner Tochter nach dorthin ab.

— Am Sonntag, dem 12. August, wird in der hiesigen Kirche das hl. Sakrament der Firmung erteilt und zu gleicher Zeit werden mehrere Kinder die feierliche hl. Kommunion empfangen. Es werden nicht bloß die Kinder und deren Eltern, sondern auch die Engel und Heiligen im Himmel, besonders die Schutzengel der Kinder, große Freude haben. Nach der kirchlichen Feier findet das Gemeindefest statt, zu dem das Komitee freundlichst einladet.

— Die Familie Leopold Freidrich wurde durch die Ankunft eines kleinen Töchterleins erfreut, das vor einigen Tagen vom Hochw. P. Stephan getauft wurde. Gott segne das Kind und seine Eltern!

— Die feierliche Vorbereitung der Gemeinde hat ihren Abschluß gefunden, und ließ sich nichts zu wünschen übrig. Außerordentliches Gepräge trug die feierliche Feier. St. Gaudens, Abt-Ordinaris Severin, C. S. V., beehrte die Gemeinde durch seine Gegenwart und zelebrierte um 10 Uhr morgens ein Pontifikalamt, wobei ihm P. Joseph Widel, Pfarrer der Gemeinde als Co-pfarrer, PP. Casimir und Marcellus als Ehren-diakone, PP. Bernhard und Matthias als Diakone und Subdiakone assistierten. P. Anselmus nahm die Stelle als Jeronimienmeister ein. Als Hauptprediger fungierte der Hochw. P. Taminis, Pfarrer von Humboldt, welcher der Gründer der Gemeinde Ansoheim ist und dieser die ersten 15 Jahre als Seelsorger vorstand. In eindrucksvollen Worten vertrat es deshalb der Hochw. Herr auch auf die vergangenen 25 Jahre des Bestehens der Gemeinde hinzuweisen und im Aufblühen derselben den unverfälschten Segen Gottes wahrnehmen zu können. Mit feierlichen Segen und „Te Deum“ schloß diese erhabende feierliche Jubelfeier, die noch lange im Gedächtnisse der Gemeindeglieder haften wird. — Lorenz lösch sich die weltliche Feier und den Aufstich bildete ein vorzügliches Mittagessen, bereiteten den immer willigen Frauen der Gemeinde. Schon tagslang vor der Feier waren Vorbereitungen getroffen worden für den Empfang erwarteter Gäste, die leider nicht in der Anzahl erschienen, wie erhoffet, weil die Heerlichkeiten am 27. Sonntag nicht alle für festliche Anwesenheit an dem Festmahl waren. Doch die Freude war groß

als ein Depositum annehmen, mit die Bezahlung von Steuern, die während dem Folge-Termin erhoben werden zu müssen.

St. Gregor. — Die Chronik schließt die Zeit über einen Bericht, der sich vor einigen Wochen zwischen hier und Münster zutrug, der jedoch, wenn er auch noch so trauriger Art, der Rücksicht nicht vorzuziehen werden sollte. — Ein schon bejahrter, gelehrter Herr, der in seinen beiden Sprachen auch einer der besten Chauffeurs gewesen, wollte wiederum einmal auf den, nachdem er jahrelang diesen edlen Sport nicht mehr geübt hatte. Doch die Zeiten ändern sich und mit ihr auch die Autos. So eine neuzeitliche Maschine hat so manches Aeußerliche, welches man drücken und schieben muß, um den innerlichen Mechanismus gehend zu machen. Doch endlich waren alle Requirer gegeben und sie entlastete ihre Schwingen zur größten Freude des leitenden Geistes. — Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, und das Unglück schreitet schnell, hat schon ein Weiler vor hundert Jahren gelobt, der dieses Unglück nicht voraussehen konnte. Das Schicksal wollte es nämlich, daß ein Schwindler über den Weg lief und hochmütig die selbstmörderische Absicht sich vor die Kamera der Maschine warf. Doch, o weh! Was ist in einem solchen außergewöhnlichen Falle zu tun, den die Natur der Weisheit nicht vorhersehen? — Zum Glück ist der alte Herr für sein Leben gerat, aber das ging doch nicht an; denn das Unrecht hat nicht zum Herrn. So suchte er in gedrückter Stimmung diesen auf und machte den Schaden wieder gut. Doch soll er sich diese für ihn so traurige Angelegenheit so zu Herzen nehmen haben, daß er dem Autofahren für immer entlag hat.

Wation. — Am Sonntag, dem 29. Juli, verunglückte der Hochw. P. Theodor während einer Praxistour Herrn John Chomecho, Sektionsvorarbeiter von Tophine, Sask., u. Fräulein Emily Kubiak von Wimmer, Sask., im hl. Ehesande. Beide gehören dem rufstehenden Status an. Gottes Segen wolle über den Neuerwählten!

Kate Kenore. — Nächsten Sonntag, den 5. August, wird die St. Antonius-Gemeinde ihr jährliches Gemeindefest abhalten. Alle Freunde sind freundlichst dazu eingeladen!

Cadworth. — Letzten Freitag, morgens um 2 Uhr, brante der Leiden des Herrn Cielof bis auf den Grund nieder. Das Gebäude, das er nur mitleidig behielt, war nicht verübert und der Verlust des Inventars wird bis auf \$3000.00 geschätzt. Die Eigentümerin des Hauses war Mrs. Gajowski.

— Am letzten Sonntag hat der liebe Gott die Familie Jungwirth mit der Ankunft eines Töchterleins erfreut, welches vom Hochw. P. Co-hen auf den Namen Theresia Co-hen getauft wurde. Gott segne das Kind und seine Eltern!

Während den geistlichen Exerzitien der Ehem. Schwestern der St. Elisabeth zu Humboldt, ist die Ehem. Schwester Benedicta die adäquate Krankenpflegerin im Hospital.

Der nächste Sonntag ist der große Tag für die Weiramer, an welchem die Zeugnisse des Geistes zur die neuzeitliche, afro-afrikanische Kirche feierlich vorgenommen werden wird. St. Gaudens der Hochw. Abt-Ordinaris Severin wird die Weis um 2:30 Uhr vornehmen. Der Hochw. Herr A. P. Elstun, Generalisator der afro-afrikanischen Kirche wird zugegen sein. Der Gottesdienst in der St. Michaels-Kirche wird jenseits, bis die neue Kirche gebaut ist, um 8 Uhr für die Mitglieder der Pfarrei und um 10 Uhr für die Weiramer abgehalten.

Der Unterzeichnete macht zu in Kenntnis zu sein, daß er die Agentur für die „Manawaka Mutual Insurance Company“ in Humboldt und Umgebung übernommen hat. Die Manawaka ist eine solide und zuverlässige, amerikanische „Company“ und in jedem Fall die gefürchtetste unter den „Company“ der Welt. Die Manawaka ist eine der besten Versicherungen für die Häuser und die Autos. Die Manawaka ist eine der besten Versicherungen für die Häuser und die Autos. Die Manawaka ist eine der besten Versicherungen für die Häuser und die Autos.

Wir haben iseben von „The Toy Koth“ Schneidern ein vollständiges Sortiment von Weiramer zur Verfügung. Das Material ist aus wunderschöner Qualität und verschiedenen Mustern in den Stoffen wie „Zerco, Korinck und Lwerd“. Der ganze Anzug oder der Heberzieher zum Preise von \$27.00

Wir haben iseben von „The Toy Koth“ Schneidern ein vollständiges Sortiment von Weiramer zur Verfügung. Das Material ist aus wunderschöner Qualität und verschiedenen Mustern in den Stoffen wie „Zerco, Korinck und Lwerd“. Der ganze Anzug oder der Heberzieher zum Preise von \$27.00

als ein Depositum annehmen, mit die Bezahlung von Steuern, die während dem Folge-Termin erhoben werden zu müssen.

St. Gregor. — Die Chronik schließt die Zeit über einen Bericht, der sich vor einigen Wochen zwischen hier und Münster zutrug, der jedoch, wenn er auch noch so trauriger Art, der Rücksicht nicht vorzuziehen werden sollte. — Ein schon bejahrter, gelehrter Herr, der in seinen beiden Sprachen auch einer der besten Chauffeurs gewesen, wollte wiederum einmal auf den, nachdem er jahrelang diesen edlen Sport nicht mehr geübt hatte. Doch die Zeiten ändern sich und mit ihr auch die Autos. So eine neuzeitliche Maschine hat so manches Aeußerliche, welches man drücken und schieben muß, um den innerlichen Mechanismus gehend zu machen. Doch endlich waren alle Requirer gegeben und sie entlastete ihre Schwingen zur größten Freude des leitenden Geistes. — Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, und das Unglück schreitet schnell, hat schon ein Weiler vor hundert Jahren gelobt, der dieses Unglück nicht voraussehen konnte. Das Schicksal wollte es nämlich, daß ein Schwindler über den Weg lief und hochmütig die selbstmörderische Absicht sich vor die Kamera der Maschine warf. Doch, o weh! Was ist in einem solchen außergewöhnlichen Falle zu tun, den die Natur der Weisheit nicht vorhersehen? — Zum Glück ist der alte Herr für sein Leben gerat, aber das ging doch nicht an; denn das Unrecht hat nicht zum Herrn. So suchte er in gedrückter Stimmung diesen auf und machte den Schaden wieder gut. Doch soll er sich diese für ihn so traurige Angelegenheit so zu Herzen nehmen haben, daß er dem Autofahren für immer entlag hat.

Wation. — Am Sonntag, dem 29. Juli, verunglückte der Hochw. P. Theodor während einer Praxistour Herrn John Chomecho, Sektionsvorarbeiter von Tophine, Sask., u. Fräulein Emily Kubiak von Wimmer, Sask., im hl. Ehesande. Beide gehören dem rufstehenden Status an. Gottes Segen wolle über den Neuerwählten!

Kate Kenore. — Nächsten Sonntag, den 5. August, wird die St. Antonius-Gemeinde ihr jährliches Gemeindefest abhalten. Alle Freunde sind freundlichst dazu eingeladen!

Cadworth. — Letzten Freitag, morgens um 2 Uhr, brante der Leiden des Herrn Cielof bis auf den Grund nieder. Das Gebäude, das er nur mitleidig behielt, war nicht verübert und der Verlust des Inventars wird bis auf \$3000.00 geschätzt. Die Eigentümerin des Hauses war Mrs. Gajowski.

— Am letzten Sonntag hat der liebe Gott die Familie Jungwirth mit der Ankunft eines Töchterleins erfreut, welches vom Hochw. P. Co-hen auf den Namen Theresia Co-hen getauft wurde. Gott segne das Kind und seine Eltern!

Während den geistlichen Exerzitien der Ehem. Schwestern der St. Elisabeth zu Humboldt, ist die Ehem. Schwester Benedicta die adäquate Krankenpflegerin im Hospital.

Der nächste Sonntag ist der große Tag für die Weiramer, an welchem die Zeugnisse des Geistes zur die neuzeitliche, afro-afrikanische Kirche feierlich vorgenommen werden wird. St. Gaudens der Hochw. Abt-Ordinaris Severin wird die Weis um 2:30 Uhr vornehmen. Der Hochw. Herr A. P. Elstun, Generalisator der afro-afrikanischen Kirche wird zugegen sein. Der Gottesdienst in der St. Michaels-Kirche wird jenseits, bis die neue Kirche gebaut ist, um 8 Uhr für die Mitglieder der Pfarrei und um 10 Uhr für die Weiramer abgehalten.

Der Unterzeichnete macht zu in Kenntnis zu sein, daß er die Agentur für die „Manawaka Mutual Insurance Company“ in Humboldt und Umgebung übernommen hat. Die Manawaka ist eine solide und zuverlässige, amerikanische „Company“ und in jedem Fall die gefürchtetste unter den „Company“ der Welt. Die Manawaka ist eine der besten Versicherungen für die Häuser und die Autos. Die Manawaka ist eine der besten Versicherungen für die Häuser und die Autos. Die Manawaka ist eine der besten Versicherungen für die Häuser und die Autos.

Wir haben iseben von „The Toy Koth“ Schneidern ein vollständiges Sortiment von Weiramer zur Verfügung. Das Material ist aus wunderschöner Qualität und verschiedenen Mustern in den Stoffen wie „Zerco, Korinck und Lwerd“. Der ganze Anzug oder der Heberzieher zum Preise von \$27.00

Wir haben iseben von „The Toy Koth“ Schneidern ein vollständiges Sortiment von Weiramer zur Verfügung. Das Material ist aus wunderschöner Qualität und verschiedenen Mustern in den Stoffen wie „Zerco, Korinck und Lwerd“. Der ganze Anzug oder der Heberzieher zum Preise von \$27.00

Hochw. P. Rufus Dittie, C. S. V., China 2.00
Hochw. P. Albert Klaus, C. S. V., China 2.00
Hochw. P. Rich Müller, C. S. V., China 2.00
Hochw. P. Albert Klaus, von Mrs. Gertr. Reimann 1.00

Gaben für Mt. Carmel
Von Joseph Na 1.00
Bergell's Gott!

Sichere Genesung allen Kranken
Gratienmatisch Heilmittel

Zu verkaufen
320 Acres vorzügliches Land im Cadworth Distrikt. Wegen Preis und Bedingungen werde man sich an Por 182, Cadworth, Sask. (Katholik bevorzugt.)

Gemeinde-Fest
der St. Antonius-Gemeinde zu Senora Lake, Sask.
am Sonntag, dem 5. August 1928
auf dem Gelände der Pfarrei
Jedermann ist freundlichst eingeladen

Gemeindefest zu St. Gregor
am 12. August,
dem zweiten Sonntag im August
Jedermann ist freundlichst eingeladen

Kaufen Sie jetzt!
Bade-Anzüge für Damen
Es stehen noch viele warme Lagen vor uns, deshalb bemühen Sie die Gelegenheit wahr zu fassen Sie sich gegenwärtig Bade-Anzüge in den neuesten Mustern und aus vorzüglichem Material an. 2 1/2 Ermäßigungen. Die Anzüge sind nur ein Stück mit bestem Hand- gemacht. Sie sind und haben sie sich 25 Prozent Ermäßigung.
Sport-Unterkl. über für Männer
Die bei niedrigen Preise von 70c können Sie ein Stück von diesen „Knickerbocker Combination“, welche warm zugewandt werden, kosten. Jedes Stück ist sorgfältig ausgearbeitet, und verleiht die beste Bequemlichkeit und ist sehr gut haltbar. Außergewöhnlicher Preis 79c
Sport-Hemden für Männer
Eine ideale, große Auswahl von Sporthemden. Entworfen und geschmackvoll geteilt mit angenehmen Stragen. Diese sind weiche, hübsche Sommerhemden. Preis \$1.50 bis \$3.00
Ankündigung!
Wir haben iseben von „The Toy Koth“ Schneidern ein vollständiges Sortiment von Weiramer zur Verfügung. Das Material ist aus wunderschöner Qualität und verschiedenen Mustern in den Stoffen wie „Zerco, Korinck und Lwerd“. Der ganze Anzug oder der Heberzieher zum Preise von \$27.00
Bruser's
WHERE EVERYBODY GOES
HUMBOLDT, SASK.



Sprüh-fanten

Aber zum erstenmal im Leben eine Eisenbahn, ein Dampfboot, ein Luftschiff, ein Phonograph, ein Telephon oder gar ein Radio, nicht geht ganz auf in Bewunderung und Entzücken. Er ist geneigt, alles als ein Wunder zu betrachten. Aber dies alles ist nur „untergeordnet“, aber noch lange kein Wunder; denn ein Wunder ist etwas, das nicht mit Hilfe der Naturkräfte, sondern nur durch Gottes Allmacht hervorgerufen werden kann. Zum Beispiel: Die Totenerweckung.

Von außen und oberflächlich betrachtet, erscheint die katholische Religion und Kirche wie die heiligen Wunder einer Kathedrale, von außen betrachtet; es erscheint keine Schönheit und man sieht kein Bild. Erst wenn man eintritt und das Innere von innen betrachtet, sieht man das schöne Bild. Ebenso fallen die Kerne der Kirche, unserer Religion näher treten; dann wird ihnen die Schönheit der Kirche ersichtlich werden.

Der Trichter, über den ich sehr freudig: „Das ist die Treppe führt zum Himmel, das ganze Leben führt zu Gott.“

Nach der Größe unseres Glaubens richten sich die Gnaden. Die Gott uns spendet. Wo der Glaube größer war, desto größer die Gnade, und umgekehrt; deshalb fragte er oft vor der Krankenheilung erst nach dem Glauben. Das König in der Antike sagt: „Der Glaube ist der Anfang des menschlichen Seins, die Grundlage und Wurzel der ganzen Rechtfertigung.“

Der Glaube ohne Werke gleicht einem Baum ohne Früchte, einem Brunnen ohne Wasser, einer Lampe ohne Öl, einer Kuh ohne Kern. Unser Glaube muß daher lebendig sein und sich durch gute Werke äußern.

Auch die Teufel glauben; aber haben nicht Gott noch dienen ihm. Wer also glaubt, aber keine Gottesfurcht hat, wird verdammte werden.

Der liebe Gott gleicht einem Gärtner, der die Pflanzen begießt, solange sie klein sind; solange die Kirche klein war, begießt sie Gott durch Wunder. Wahre Wunder läßt Gott nur geschehen zu seiner Verherrlichung, zur Bekräftigung der Wahrheit; aber nie zur Befriedigung der Neugierde, oder zum Schaden der Geisteskräfte.

Katholiken verlegten ihren Glauben oft des Geldes wegen oder aus anderen irdischen Rücksichten. Dies geschieht z. B. wenn ein Katholik einen Andersgläubigen heiraten will oder doch gegen seinen Seeliger hat. Der hl. Cyprian sagt: „Es glaube niemand, daß gute Menschen von der hl. Kirche abfallen. Ein gutes Korn trägt der Wind nicht davon, sondern nur die Spreu.“ Ein Protestant schreibt: „Wenn der Papst seinen Garten kündigt, so wirft er uns immer die Messen über die Mauer.“

Vermögen verloren, viel verloren; Leben verloren, mehr verloren; Glauben verloren, alles verloren.

Was dem Soldaten oder Staatsdiener die Uniform, das ist dem Katholiken das hl. Kreuzzeichen.

Allerlei's ins Haus

Gedämpfter Schinken mit Kruste. Ein kleiner, gut gepökelter und geräucherter Schinken wird 12-18 Stunden gewässert; dann löst man einen Teil des Knochen aus und bindet den Schinken in ein gepulvertes weißes Leinentuch ein. Legt ihn in eine irdene emaillierte Schinkenschale oder Kasserolle, gießt kaltes Wasser darüber, so daß der Schinken eben damit bedeckt ist, fügt zwei gepulverte, geschnittene Möhrriiben, 1-2 gekochte, in Scheiben geschnittene Zwiebeln, 1 bis 2 Lorbeerblätter, ein Kräutersträußchen und 2-4

Meerestiefen dazu u. bringt alles zum Kochen. Wenn der Schinken 5-10 Minuten gekocht hat, legt man ihn vom offenen Feuer fort auf die heiße Stelle, läßt ihn 3-4 1/2 Stunden, je nach Größe, köcheln weiterkochen (wenn der Schinken zu dick und zu fest ist, verliert das Fleisch an Wohlgeschmack, das er wenn er und löst ihn halb abtrocknen. Dann schneidet man vorsichtig die Schwanke ab, befreit ihn auf mit gereinigter, scharfer Zange, kratzt ein wenig flüßiges Zitronensaft (abgeschliffenes Fett von der Schinkenrinne) oder gelassene Butter darüber, stellt ihn zum Bräunen in den gut heißen Ofen, läßt die Strauße recht knusprig werden und gibt ihn auf einer erwarnten Zangelfeile zu Tisch. Am besten pocht Zimmt dazu.

Mittel gegen Nervenkrankheiten. Bei Nervenkrankheiten jeder Art hat sich, auch schon bei vorgeschrittenen Erkrankungen, als außerordentlich heilbar Milch oder Buttermilch bewährt. Man gießt dieselbe in ein Gefäß und hält den erkrankenden Körperteil hinein; die Buttermilch wirkt angenehm kühlend, und man wird bald Veränderung der Schmerzen verspüren.

Stromm gezogene Holzbreitscheiben. Erhalten ihre ursprüngliche Form wieder, wenn man sie einen ganzen Tag lang auf beiden Seiten mit einem feuchten Tuche bedeckt liegen läßt.

Gegen Verbrühungen der Haut. Ein noch wenig bekanntes Mittel heißt: darin, daß man mittels eines Stückchens Leinwand einen Brei anfertigt, der aus Sahnermilch und ungeschältem Schmalz besteht. Durch Verbrühung, der Schmerz beseitigt, und die Heilung befördert.

Schwarze Seide aufziehen. Wenn die Seide von Schmutz und Flecken gereinigt ist, wird sie auf ein über den Tisch gehängtes Tuch abgetrocknet und man reibt sie rechtlich mittels Schwamm mit reinem, durch ein Sieb gelaufenen Kaffee ab. Der Kaffee nimmt alle Unreinigkeiten fort und stellt den Seidenlag wieder her.

Bergebung

viel Gutes, viel Viehes und Schönes hat die Erde. So manchen freundlichen Anblick gewährt sie uns, so manchen Tot läßt sie uns vollführen. Die unsere Seele mit Frieden und Freude erfüllen mag.

Wenn wir den Samen des Edlen ausgesät haben und ihn heranreifen lassen zur schönen Frucht, ist es nicht die Empfindung eines Züglers, der das Niedere begünstigt, die uns da beflügelt? Und wenn wir ein u. Verzweifeln ermutigt, ihm die Bande von den tränenüberströmten Augen gezogen und ihm wieder das Licht des Lebens gezeigt, oder wenn wir den Ausdruck des bleichen Danagers aus ein trauernden Gesichtchen verjagt und dem bedrängten Bruder die helfende Hand gereicht, da hält süße Befriedigung ihren Einzug in unsere Seele. Und wenn wir liebend und andachtsmäßig mit unserm Gott gesprochen, wird es da nicht ruhig und still in unserm Innern, als hätten Engelsfüße leuchtend unser Haupt berührt?

Und wenn wir unser verzärteltes Ich überwinden und uns aufzuerstigen lassen zur Erfüllung einer großen, irdischen Pflicht, wenn wir unerschrocken erproben und erweisen, daß wir uns da nicht das Bewußtsein beglücken, daß wir uns emporgelangen haben aus dem tatenlosen Nichts zu höherer Stufe der Menschwürde?

Ja, der Toten sind viele, die Frieden und Freude bringen, die es nicht werden lassen in uns und um uns. Aber eins giebt's, der keine alleid, die reiner beflügelt als alle: Das süße Vergeben ist's, das milde Verzeihen. — Du hast gelitten durch eines andern Schuld und du hast ihm agiert und ihn aus dem in dessen gestochen. Dein stolzer Sinn sinkt auf Knien. Aber da kommt's über dich mild, veröhnend, wie ein wie Erkenntnis, daß wir alle, auch dein Verleider, irdende Menschen seien, und die Hand, die zum Schläge ausgehört, sie sinkt leise nieder, dein Auge läßt das deines Gegners und, plötzlich ruht Hand in Hand zum Bunde der Veröhnung, während an der Wimper eine Träne der Mitleidung und der Freude zittert.

Kein Bild auf Erden ist lieblich

wie die's, festes Laß so reine Zögling in deine Brust. Nun erhebt sich du dich als Bruder unter den Brüdern. Das Wort der Vergeltung, das du mit deinem Verzeihen, es wird dir selber zum leuchtenden Geleite auf deines Lebens Wandergang.

Erzbischof Schwedens leugnet Auferstehung Christi

(Fortsetzung von Seite 3.) Soederblom leugnet also bei der Auferstehung — und was es scheint auch bei der allgemeinen Auferstehung der Toten — jeden Zusammenhang zwischen dem Auferstehungsleib und dem im Grab gelegten Leib. Gegen die alte auf Schrift und Tradition sich gründende Lehre, daß derselbe Leib, wenn auch in verklärter Gestalt auferstanden sei, wendet sich Soederblom mit folgenden Bemerkungen: „Man hat es versucht, das leere Grab in Heber-eintimmung mit Pauli u. dem echten christlichen Auferstehungsglauben zu erklären; man hat gesagt, daß ein Geist, der das Körperliche vollständig in seine Macht bekommen habe, im Stande sei, seine irdische Hülle zu vergehen und die Materie zu einem geistigen Organ zu verwandeln. — Dem, der diese Stellen schreibt, fällt es schwer, sich auf derartige begriffliche, aber niemals befriedigende Deutungen einzulassen. Das Menschenleben hat keine Hülle. Die Geschichte hat ihre Hülle. Vor dem unbetreibern und gewaltigen Natium, das (Glaube sich) an Christi Auferstehung hängt, bleibt nichts anderes übrig, als sein Unwissen, das Dunkel der Nacht zu durchdringen, anzuerkennen.“ (Z. 157-58.)

Worte höchsten Lobes und schwere Angriffe (konfession einer kleinen Gruppe altgläubiger Protestanten) hat das neueste Buch Soederblom eingetragen. Auf altgläubiger Seite kann man sich nicht mehr beruhigen über die so grundrührenden neuen Lehren an höchster kirchlicher Stelle. Soederblom suchte sich zu rechtfertigen: „Wer ihn angreife, greife Paulus an. Doch selbst die Benutzung auf Paulus kann über das Neue in seiner Lehre nicht mehr hinwegtäuschen. Im Anschluß an Soederbloms lehrstifteten Züge schreibt ein protestantischer Pfarrer in der „Goetheborger Stiftsordnung“ vom 18. Mai: „Aber der Verfasser hat gleichwohl etwas anderes getan. Er hat trotz des Unvernünftigen, das Dunkel der Nacht zu durchdringen, bestimmt die Auferstehung des Leibes Jesu angelehrt. Nur Jesu Geist lebt. Aber da der Geist Jesu, der von ihm in die Hände des Vaters übergeben worden ist, niemals tot war, und somit also auch nicht als auferstanden“ bezeichnet werden kann, ist es im hohen Grade irreführend, in der Frage um diesen von Auferstehung zu sprechen, und dies dient nur dazu, die Verungung vor der christlichen Öffentlichkeit zu verneinen, die, wie man am liebsten wünschen würde, möglichst wenig davon merken soll.“

Das möge genügen. Alle schönen Worte, die man bei Soederblom finden kann — auch über Jesus — und alle noch so eifrig betriebenen Vortreibungen, die christlichen Kirchen zu vereinigen, dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Name „Christ“ im Munde Soederbloms eine Anmaßung ist, und daß der Geist, der aus ihm spricht, ein Geist des Niederreitens und nicht des Aufbaus ist. Möchte die Christenheit das erkennen. Hier gilt „cave homini!“

G. St. d. C. V.

Meerestiefen

Der deutsche Kreuzer Enden hat in ozeanischen Gewässern mit 10,430 Meter Meerestiefe die bisher größte ozeanische Senkung festgelegt. Im Atlantischen Ozean hat man bisher Tiefen von mehr als 7000 Meter gefunden. Der amerikanische Dampfer Ulae hatte nördlich von Portoriko im Jahre 1883 eine Tiefe von 8,341 Meter entdeckt. Noch beträchtlicher sind die Tiefen im Stillen Ozean. Dort lotete 1899 das amerikanische Vermessungsschiff Nero in der Nähe der Insel Guam eine Tiefe von 9,633 Meter. Im Sommer 1912 fand das deutsche Vermessungsschiff Planet bei der Insel Mindanao eine solche von

9,780 Meter. Damit ergeben sich innerhalb der großen Meere Höhenunterschiede von mehr als 10,000 Meter, und es ist somit der vom Wasser bedeckte Teil der Erde dem Festlande überlegen, denn die größte Erhöhung des Festlandes auf der Erde, der Mt. Everest, erhebt sich nur 8,810 Meter über dem Meeresspiegel. Die Endentiefe übersteigt somit den Mount Everest um rund 1,600 Meter. Rechnet man die größte Meerestiefe und den höchsten Berggipfel im Himalaja zusammen, so kommt man auf der Erde zu einem Gesamthöhenausgleich von rund 20,000 Meter, das ist, am Erdradius von 6,378 Kilometer gemessen, eine Einzigkeit. Weder die höchsten Gebirge noch die größten Meerestiefen ändern, wie in der Germania ausgeführt wird, auch nur das geringste an der Kugelgestalt der Erde. Eine Betrachtung der Tiefseelotungen bestätigt von neuem, daß die gewaltigen Kettengebirge nicht anders wirken, als kleine Schrumpfungen oder Runzeln im äußeren Antlitz unseres Planeten, ähnlich wie bei einem eingeschrumpften Apfel die ursprünglich glatte und straffe Schale beim Vertragen wellig und runzlig geworden ist.

HEALTH SERVICE OF THE CANADIAN MEDICAL ASSOCIATION.

Ruhe. Während der Sommerferien, wenn die Schulgeschloffen ist, ändert man gewöhnlich die Lebensordnung, welche während der Schulzeit befolgt wird. Im allgemeinen ist das eine gute Idee, weil einem die Aenderung das Gefühl einer feierlichen Freiheit gibt, welches für alle, auch für die Kinder heilsam ist. Aertage werden gegeben mit dem Verständnis, daß Ruhe für den Körper und den Geist nützlich ist. Man kann die beste Arbeit leisten nach einer Periode von Ruhe und Erholung. Damit Schulkinder aus ihren Sommerferien den größten Nutzen ziehen, müssen Eltern verstehen, daß genügend Ruhe unbedingt notwendig ist. Es ist kein Beweis der Güte, wenn man Kindern erlaubt, abends spät aufzubleiben. Ein langer Schlaf am Morgen ist kein Ersatz für das lange Aufbleiben am Abend.

Die für den Schlaf notwendigen Stunden sind: Alter 4 1/2 bis 5 1/2 Stunden Aufstehen 5-6 1/2 Uhr 13 1/2 Uhr 6-8 1/2 Uhr 12 1/2 Uhr 8-10 8 Uhr 11 1/2 Uhr 10-12 12 Uhr 11 1/2 Uhr 12-14 9 Uhr 10 1/2 Uhr 14-16 10 1/2 Uhr 10 1/2 Uhr

Während der Schlafzeit sollen die Fenster offen sein. Kinder, die genügend Schlaf haben, die im Freien spielen, die viel Milch trinken und frisches Obst und Gemüse essen, wachsen stark und gesund auf.

Kinder, die physisch nicht stark sind, die nicht regelmäßig an Gewicht zunehmen, bedürfen mehr Ruhe und sollten sich möglichst für eine Stunde nach dem Mittagsschlaf niederlegen.

Questions concerning Health ad-association, 184 College Street, Toronto, will be answered. Questions as to Diagnosis and Treatment will not be answered.

Humoristisches.

Der Redner. „Was hat denn unser Freund Franz gestern abend auf dem Bankett gesagt?“ „Nichts.“ „Na, er sagte mir aber doch, er hätte eine Rede gehalten!“ „Das hat er auch getan.“

Lehrerin. „Welches sind die letzten Jahre, die der Mensch bekommt?“ „Die kleine Tiefe: „Die falschen, Träume.“

Jaagergebnis. „Nun, hast du was geschossen?“ „Ja — hm — ja.“ „Das ist ja prachtvoll; ist's schon in der Röhre?“ „Nein.“ „Wo denn?“ „Im Krankenhaus.“

Gegenbeweis. Dein Chef scheint unmaßbar zu sein! — Durchaus nicht; erst heute hat er mich wieder bei den Ohren genommen!

HE DID IT IN ONE



Robin Bell-Irving, of Powell River, B.C., the first amateur to make a hole in one on the Jasper Park Lodge Golf Course. He accomplished it at the fifteenth, which has a name that speaks for itself—the Bad Baby. Incidentally, he is the first player, amateur or professional, to do the Bad Baby in one.—Canadian National Railways Photograph.

Dr. G. H. Fleming, M.A. Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Deringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel. Telephone 154. Humboldt, Sask.

H. G. Hoerger Arzt und Zahnarzt. Office in Phillip's Bldg. Office-Telephone 56. Wohnung 23. Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. — Telephone No. 101. Humboldt, Sask.

Joseph B. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar. — Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: Frühere Geschäftsstelle des S. J. Dill. Bruno, Sask.

G. E. Wilson & V. P. Murphy. Rechtsanwälte, Sachverwalter. — Öffentliche Notare. — Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON. — WATSON, SASK. —

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Zahnarzt. Teleph.: Office 122; Wohnung 103. Main Street, — Humboldt, Sask.

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt. 105 Bowerman Bldg. Saskatoon. Telephone 2824. Abends nach Vereinbarung.

Aleider, Pelze, — Fußboden-Decken erneuert. — Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen. Arthur Kofe, Saskatoon, Sask. Wenn Kofe es reinigt, wird es rein.

Brigman's Gerberei früher Edmonston Tanner, Saskatoon. Spart Geld, indem Ihr Ewige Kinder- u. Pferdehäute gerben laßt in weiche, warme Decken oder Leder. Wir vertiefen auch echte Buffalo Decken und Pelzrode. Wir senden gerne die Preise frei. Telephone 6063; 106 Ave. C North, Saskatoon, Sask.

Dr. F. E. Eid, M.D.C.M. Graduiert in Heidelberg, postgraduiert in New York. Praktischer Arzt u. Spezialarzt für allgem. Chirurgie. Appr. in Deutschland und Canada. Madlin, Sask.

O. F. Rublee B. A. M. D. C. M. Allan, — Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. — Rooms 501 Canada Building. — SASKATOON, SASK. Opposite Canadian National Station.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330.

E. B. Hutcherson, M.A. Crown Prosecutor. Anwalt, Sachverwalter und Notar. Agent für das C. P. R. Land-Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbüro in Kerrobert, Sask. — Telephone 35. Madlin, Sask., — Telephone 76.

Jede Anzeige im St. Peter's Boten erreicht Tausende von Lesern. Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen. Ebenfalls wird Druckerarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Disten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von St. Peter's Press Muenster, Sask.

Behuter Sonntag nach Pfingsten

Evangelium: Lukas 18, 9 - 14.

In jener Zeit sprach Jesus zu einigen, die sich selbst zutrauten, daß sie gerecht seien, und die übrigen verachteten, dieses Gleichnis: Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin, und betete bei sich selbst also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, was ich hebe. Der Zöllner aber stand von ferne, und wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, jener nicht; denn ein jeder, der sich selbst erhebt, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Die Grundbedingung wahrer Religiosität

In der heutigen Parabel zeichnet der Meister die Grundbedingung aller wahren und echten Religion und Religiosität, das Fundament im Leben derer, die seinem Reiche angehören, das alles vollendet. Die anmaßende und verlogene Selbstgerechtigkeit wird im Reiche des Heilandes verdammt; wer sich ihrer bedient, wird geächtet und ausgeschlossen. Mit vollem Recht; denn es gibt keine größere Lüge als die Selbstgerechtigkeit, weil wir alle, wer immer wir auch seien, Schuld und Fehler in uns tragen und strafwürdig sind und deswegen eigentlich nur mit Schamröte auf dem Angesicht, zum mindesten aber nur mit tiefer Demut und Unterwürfigkeit Gott zu nahen wagen dürfen. Selbstgerechtigkeit ist für jeden Menschen nach der Parabel des Herrn Selbstverdamnung, Selbstverdamnung aber Rechtfertigung. Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, jener nicht.

Rechtfertigung und Gnade sind etwas, was der Mensch sich nicht selbst verschaffen kann, sondern ihm gegeben wird. Bei der Rechtfertigung macht Gott mit seiner Gnade den Anfang, hilft weiter und vollendet. Der Mensch benötigt die Gnade, weil Gott sie ihm benützen läßt, der Gerechte ist beharrlich, weil der Ungerechte ihm die Gnade der Beharrlichkeit als unverdientes Geschenk der göttlichen Güte zukommen läßt. Der Mensch wird durch Gottes Gnade zum Vollkommenen und zu seinem ewigen Ziele emporgetragen, von sich aus vermag er sich nicht emporzuschwingen. Diese allgemeine Wahrheit führt uns der Heiland nicht undeutlich vor Augen, wenn er sagt: „Wer sich selbst erhebt, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.“ Es gehört zum innersten Wesen des Geschöpfes, abhängig zu sein; auch der von Gott frei erschaffene Mensch ist von seinem Schöpfer allseitig abhängig, und zwar so abhängig, vor allem in Bezug auf sein Endziel, daß er nichts ist ohne ihn und jedem Menschen muß es in mehr als Tausend Fällen zum Bewußtsein kommen, wie wahr der Heiland gesprochen hat, wenn er sagt: „Dane mich könnt ihr nichts tun.“ Deswegen kann auch nichts widerwärtiger sein als pharisäische Selbstgerechtigkeit, wie sie uns die heutige Parabel vor Augen führt. Sie ist die Fundamentallüge in der übernatürlichen Ordnung, die Zerstörer aller Heilsmöglichkeiten, die Vernichterin aller Hoffnung auf Gnade und Gottes Erbarmen, weil Gott solchem Geiste widerstreben muß, dem jede Demut und jegliche Ehrfurcht fehlt, für den alles andere, und besonders die eigene Persönlichkeit, an erster Stelle, Gott aber erst an zweiter Stelle kommt. Wie ist denn das Verhalten des Pharisäers im Tempel? Die Majestät Gottes, vor dem er steht, ersüßigt ihn nicht, die Heiligkeit des Hauses Gottes ergreift ihn nicht, es fällt ihm im Grunde seines Herzens gar nicht ein, Gott, den Allmächtigen, den Allwissenden, den Allseligen, huldigend anzubeten, sich Gott als seinem Schöpfer, Vater und letzten Ziele aufzuopfern.

Demgegenüber zeigt uns der Heiland im Zöllner die Ehrfurcht und die Ergriffenheit, die einer Menschenseele notwendig ist, die betend sich vor Gott einfunden will. Wie eingezogen u. wie gekniet ist das Benehmen des Zöllners. Er sieht nicht mehr die Welt um sich, er sieht nur noch Gott und betet ihn an. Und diese heilige Ehrfurcht, die ihn erfüllt, anstößt aus dem Geiste der Demut, die sich bemüht ist, daß Gott allein groß ist und ihn deswegen zum Bekenntnis zwingt, weil sie Gott betrachtet, vor dem ein elen-

der Sünder erscheint: „Gott sei mir armen Sünder gnädig!“ Es ist die Ehrfurcht eines schuldbeladenen, aber zertrüßten Herzens, das in Reue und Schmerz erhebt vor dem schwer beleidigten Schöpfer, vor dem schwer gekränkten Vater. Im armen Zöllner haben wir die wunderbarste und anschaulichste Darstellung der Stimmung, in der der Mensch sich seinem Herrn und Gott zu nahen hat, in der der Sünder vor den gerechten, aber auch unendlich barmherzigen Gott hinstreben soll. Im Zöllner ist jene selbstlose Religion und Religiosität, die Gott ergreift, um seiner selbst willen in lauterer Nachachtung seiner heiligen, majestätischen Rechte, in lebendiger Überzeugung von der Güte und dem Erbarmen Gottes hinsichtlich seines Geschöpfes; deshalb auch der Schmerz des Zöllners über die begangenen Sünden, rein um Gottes willen. Die Furcht fehlt zwar nicht, aber es ist keine reine Furcht, denn wer keine Verehrung Gottes im Herzen trägt, bei dem ist die Furcht gepaart mit der Hoffnung auf Verzeihung, weil, wer Gott anrührt und, stark liebt, nie von ihm wird verstoßen werden, so daß Herz und Mund wirklich sehnsüchtig hoffend flüstern können: „Gott sei mir armen Sünder gnädig!“

In dem Zöllner hat uns der Heiland aber nicht nur ein Vorbild geben wollen, wie wir beten sollen, er soll uns auch als Ideal des Kampfes um Dasein und Fortkommen dienen. Der Christenjünger soll sich nicht mit rüchichtsloser Gewalt an die gütigsten Weisepflege drängen, sondern sich bescheiden mit dem, was ihm durch die Gabe des Schöpfers zuteil wird. Der Meister selbst hat uns dieses Ideal vorgelebt von seiner arbeitsreichen Geburt an im Stalle von Betlehem bis zu seinem blutigen Opfertode; er trat nicht als Herr der Herrlichkeit auf, sondern in Stillschweigen suchte er allen zu dienen. Deswegen sieht ihm auch bei den Menschen das Dulden und Verzicht an höchsten, über allem irdischen Erwerb steht ihm die Vereinerung der Seele; darum auch sein Wort: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele?“ Je mehr der Mensch die Welt zu erobern sucht, voran sein Will an Macht und Reichtum und Ehre, desto mehr wird er Schaden leiden an seiner Seele. Darin besteht nicht unsere Lebensaufgabe, unser Lebensziel ist vielmehr, daß wir uns selbst zu etwas Ganzem, Edlem, Großem vor Gott formen. Ein Edelmann, ein Gotteskind kann ich überall werden, und gerade der Gedanke, daß das eigene Tun eingetüchtigt wird in den Lauf des ewigen Lebens, muß uns dazu antreiben, immer tiefer zu graben, immer reiner zu streben, immer lauter zu arbeiten um der Sache, um der Seele willen, um der Ewigkeit willen. Das müssen des Christen Leitsterne und Ziele sein. Nicht darauf kommt es an, wo wir im lauten Getöse der Welt stehen, ob wir arm und verachtet sind, sondern darauf, daß wir ganze Menschen sind und daß wir alles, was wir tun, im Bewußtsein der Verantwortlichkeit, um des Ewigen willen, verrichten.

Humoristisches.
Lehrer: „Wir wollen nun einige Sätze bilden mit den persönlichen Fürwörtern: ich, du, er, sie uim. Wenn nun zum Beispiel der Vater sagt: „Ich gehe fort“, wie würde dann die Mutter zum Vater sagen?“
Schüler: „Du bleibst zu Hause!“
Fatal. Dame zum Studiosus: „Ach bitte, möchten Sie mir sagen, welche Zeit es ist?“
„Zurückbar gern, mein Fräulein, aber vor nächster Woche, gleich nach dem Ersten, ist es mir leider nicht möglich!“

Die Pfarrgemeinden und Missionen in der St. Peters-Kolonie Ein geschichtlicher Ueberblick

Annahem: — Die St. Anna-Gemeinde wurde gegründet am 26. Juli 1903, an welchem Tage der Hochw. P. Prior Alfred Rauer, D. S. B., und der Hochw. P. Dominik Hofmann, D. S. B., im Hause der Familie Adam Specht die ersten zwei hl. Messen lasen. P. Dominik schlug als erster residierender Pfarrer hierüber seinen Wohnsitz auf im August 1903 und wohnte bis die erste Kirche, ein Holzgebäude, fertig war, im Hause des Herrn Werner Halbhub. Der erste Gottesdienst in der Kirche auf dem Südostviertel von 4—9—20, der Semiatte des P. Dominik, fand statt am 15. November 1903.

Bruno: — Die erste hl. Messe in der St. Bruno-Gemeinde feierte der Hochw. P. Meinrad Seifermann im Hause des Herrn F. Hoffmann in Township 39 Range 25 am 5. November 1903. Von jener Zeit an wurde jene Gegend die St. Bruno-Gemeinde genannt. Der eigentliche Gründer dieser Gemeinde war jedoch der Hochw. P. Christoforus Hoffmann, D. S. B., der am 18. Juli 1904 im Ledenegebäude des Herrn Wm. Smith die 1. hl. Messe las. Vom 1. Januar 1907 an war P. Christoforus der erste residierende Priester in Bruno. Das Land, worauf sich das Städtchen erhob, war ursprünglich P. Christoforus' Semiatte.

Carmel: — Als Gründer dieser Gemeinde, die Unserer Lieben Frau vom Berge Carmel geweiht ist, muß der Hochw. P. Rudolph Palm, D. S. B., angesehen werden, der am (Datum ist unbekannt) im Hause des Herrn Johann Weber zum erstenmal in dieser Gegend die hl. Messe feierte. Zum ersten residierenden Pfarrer wurde der Hochw. P. Matthias Michel, D. S. B., ernannt.

Conception: — Der Hochw. P. Rudolph Palm, D. S. B., feierte in dieser Gegend die erste hl. Messe am 15. November 1906. Derselbe verließ diese Gemeinde längere Zeit von Humboldt aus. Die erste Kirche war ein Holzgebäude, die der gegenwärtigen steinernen Kirche, die im Jahre 1926 gebaut wurde, den Platz räumen mußte. Die Patronin dieser Gemeinde ist die Unbefleckte Gottesmutter Maria.

Cudworth: — Der Hochw. P. Matthias Steger, D. S. B., ist der Gründer dieser dem Erzengel Michael geweihten Gemeinde. P. Matthias las hier am 8. Dezember 1912 die erste hl. Messe. Gottesdienst wurde längere Zeit im Schulhause gehalten. Die Kirche, ein Holzgebäude, wurde am 29. September 1920 eingeweiht. Zum ersten residierenden Priester wurde der Hochw. P. Casmir Cismowski, D. S. B., ernannt am 29. September 1924.

Dana: — Patron der Kirche in Dana ist der hl. Maurus. Die erste hl. Messe, und zwar ein Hochamt, feierte hier am 20. Januar 1906 der Hochw. P. Christoforus Hoffmann, D. S. B., im Ledenegebäude des Herrn J. Daniel. Die Kirche ist ein Holzgebäude. Gegenwärtig wird Dana von Cudworth aus versehen und P. Casmir hält hier regelmäßig Gottesdienst.

Engelsfeld: — Den ersten Gottesdienst in dieser Gegend hielt der Hochw. P. Peter Windischgal, D. S. B., am 2. August 1903 im Zelte des Herrn Frank King auf S. 20—36—19. Am 30. August 1903 wurde der Gemeinde der Name gegeben und sie wurde unter den Schutz der hl. Edmunden gestellt. Der Hochw. P. Joseph Widel, D. S. B., war der erste residierende Priester.

Julda: — Diese Gemeinde ruht unter dem Schutze des hl. Joseph. Der Hochw. P. Alfred Rauer, D. S. B., feierte hier die erste hl. Messe, vermutlich am 18. Juli 1903. Den ersten sonntäglichen Gottesdienst für die neue Gemeinde hielt der Hochw. P. Peter Windischgal, D. S. B., im Hause des Herrn Wm. Kreuzenbein am 26. Juli 1903. Der Hochw. P. Adolphus Wolfert, D. S. B., wurde der erste residierende Pfarrer am 29. Juli 1905.

Humboldt: — Der Hochw. P. Prior Alfred Rauer, D. S. B., feierte hier die erste hl. Messe im Jahre 1905. Zum Patron der Gemeinde wählte man den hl. Augustinus von England. Der erste Seelsorger der Gemeinde war der Hochw. P. Rudolph Palm, D. S. B., der am 5. Oktober 1907 seinen Wohnsitz in Humboldt aufschlug. Er verrichtete eine Zeit lang Dienste an der von ihm errichteten Fortschule und leitete die neue Pfarrei auf der Nordseite des Bahngeleises. Die erste Kirche, ein ehemaliger Laden, stand auf der Südseite der Eisenbahn.

Krofeld: — Krofeld ist die erste der in der St. Peters-Kolonie von den Benediktinern gegründeten Gemeinden. Der Patron ist der hl. Bonifatius, der Apostel der Deutschen. Gründer dieser Gemeinde ist der Hochw. P. Meinrad Seifermann, D. S. B., der hier am 17. Mai 1903 die erste hl. Messe feierte und gleich anfangs residierender Pfarrer dieser Gemeinde ward. Kirche und Pfarrhaus wurden noch im selben Jahre gebaut und bestehen heute noch.

Lenora Lake: — Gründer dieser Gemeinde ist der Hochw. P. Dominik Hofmann, D. S. B., der hier selbst am 29. Mai 1904 die erste hl. Messe las. Die Gemeinde wurde unter den Schutz des hl. Antonius von Padua gestellt. Zum ersten residierenden Pfarrer wurde am 1. November 1922 der Hochw. P. Bernhard Schaeffer, D. S. B., ernannt.

Marshburg: — Der Hochw. P. Prior Alfred Rauer, D. S. B., war selber der Gründer dieser Gemeinde, welche der Muttergottes unter dem Titel ihrer Himmelfahrt geweiht ist. P. Alfred las hier die erste hl. Messe am 19. Juli 1903 im Wohnhause des Herrn Lorenz Lindberg. Zum ersten Seelsorger wurde der Hochw. P. Christoforus Hoffmann, D. S. B., ernannt und zum ersten residierenden Priester am 1. Januar 1915 der Hochw. P. Casmir.

Münster: — Die erste hl. Messe in der Gegend feierte der Hochw. P. Prior Alfred Rauer, D. S. B., am Christi Himmelfahrtsfeste, dem 21. Mai 1903, bei der Ankunft der Benediktiner in der Gegend des heutigen Münsters. Die Kirche wurde dem hl. Apostel Petrus geweiht, der auch der Patron des Klosters und der ganzen St. Peters-Kolonie ist. Gottesdienst wurde hier zuerst im Zelte gehalten, bis Mitte September 1903 die erste Kirche, ein Holzgebäude, fertiggestellt war. Das erste Hochamt feierte hier, auch im Zelte, der Hochw. P. Christoforus Hoffmann, D. S. B., am 20. August 1903. Die erste Glode, ein Geschenk des Herrn Albert Ceder, von Humboldt, wurde ihrem Dienste übergeben am 7. November 1903. (Schluß folgt.)

Hoffe noch, selbst wenn andere Medizinien Dir nicht geholfen haben. Ein einfaches, erprobtes Kräuterpräparat wie **forni's Alpenkräuter** kann Dich auf den Weg der Genesung bringen. Es hat dies für tausend Andere getan. Warum nicht auch für Dich. Es ist durchaus zuverlässig. Es enthält keine schädlichen Drogen. Es ist gut für jeden in der Familie. Die interessante Geschichte seiner Entdeckung, sowie wertvolle Auskünfte und wahrste Zeugnisse, werden auf Wunsch frei geschickt. Dieses berühmte Kräuterpräparat ist nicht in Apotheken zu haben. Besondere Agenten liefern es. Man schreibe an **Dr. Peter Fahrney & Sons Co.** 2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Schiffskarten von **Hamburg nach Canada direkt**. Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada ihnen anschließen wünschen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Frächtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung. **NEW YORK—EUROPA DIENST** Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown. **GELDÜBERWEISUNGEN** Niedrige Raten - Zahlungen prompt und sicher. **Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal-Agenten oder HAMBURG-AMERIKA LINIE** 274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK. Die Ursulinen Schwestern empfehlen ihre Kurse: **Preparatory, High School und Musik.** Um weiteren Aufschluß wende man sich an: **The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.**

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1928		1927		1926	
	höchste Temp.	Niedrigste	höchste Temp.	Niedrigste	höchste Temp.	Niedrigste
1. Juni	70	49	65	47	50	31
2. "	69	37	62	46	56	30
3. "	74	35	52	43	60	30
4. "	67	45	65	32	74	42
5. "	58	49	74	43	64	51
6. "	62	48	76	47	49	39
7. "	62	47	65	48	66	38
8. "	60	37	73	40	61	31
9. "	68	31	54	35	63	43
10. "	68	37	54	33	60	46
11. "	73	39	58	29	50	43
12. "	64	31	70	32	54	42
13. "	59	38	75	40	59	43
14. "	65	30	76	45	65	40
15. "	75	51	70	49	52	40
16. "	63	51	69	49	50	45
17. "	55	48	76	44	48	41
18. "	55	48	74	43	49	37
19. "	55	46	70	45	47	33
20. "	55	39	64	49	53	32
21. "	63	44	73	46	55	34
22. "	65	46	77	49	74	38
23. "	72	48	64	53	70	40
24. "	72	44	63	52	70	?
25. "	75	42	67	50	70	45
26. "	76	48	82	52	92	45
27. "	78	50	74	54	90	49
28. "	81	52	75	49	?	?
29. "	79	52	70	45	?	?
30. "	79	58	56	46	?	?

Tagesmitteltemperatur: 65.37 (43.70) 68.10 44.50 66.20 34.54
Niedrigste: 2.50 in. 3.81 in. 0.32 in.
Schnee: — in. — in. — in.
Schmelzwasser: — in. — in. — in.
Feuchtigkeit: 2.50 in. 3.81 in. 0.32 in.

Die wirtschaftspolitischen Ideen des Katholizismus

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Kirche als lebendige Heilsgemeinschaft hat im Verhältnis mit der Aufgabe, Lehrend und begleitend das Gebot Gottes und die Gesetzmäßigkeiten zu verkünden, die einzige Norm mit ihren Mitteln in die Wirtschaft zu bringen. Diese Wirtschaft ist in der Natur, hat menschliche Gestalt und menschlichen Zweck. Nach Raum und Zeit; daraus leitet die Kirche die Aufgabe, die je nach den Arten der Bevölkerung ihrer Ideen aufzufinden, die Kräfte, welche solche Aufgaben und gesellschaftlichen Normen zu verwirklichen, die sich mit Vernunft und Gerechtigkeit nicht vereinbaren lassen. Eine positive, eindeutige und allseitige, "inhaltlich" bestimmte Ordnung des gesellschaftlichen Lebens aufzustellen, erkennt sie als nicht ihres Amtes.

Bleiben wir einige für die Wirtschaft bedeutende Folgerungen aus dem Gesagten! Aus der objektiven Einordnung wird die objektive Wertordnung durch Vernunft erschlossen. Da der Mensch als Vernunftwesen das höchste Glied der Schöpfung ist, so hat er ihn zu dienen. Diese Einordnung der Schöpfung auf den Menschen beruht nicht für alle Menschen, denn alle haben von Natur auf derselben Linie. Die natürliche Ungleichheit über der Menschen, ihre Individualität als Individuen beruht natürliche Unterschiede im Anteil an den Gütern der Welt. Aus der objektiven Einordnung wird der weitere Zusammenhang, daß die Lebenswerte allen bloßen Subjekten übergeordnet sind; die vernünftige Schöpfung soll dem vernünftigen Geschöpf dienen in Hinblick auf dessen höhere Bestimmung. So wirkt sie unmittelbar mit dem Geist Gottes. Nur die wirtschaftspolitische Betrachtung folgen daraus wichtige Normen. Zunächst, daß auch großer Reichtum nicht verwerflich ist. "Das Streben nach Reichtum ist so lange ethisch, solange die subjektive Anordnung richtig eingestellt ist" (Wahle). "Auch ein Streben nach großem Reichtum ist unter dieser Bedingung nicht anstößig. In verurteilen ist es erst, wenn der Reichtum an irdischen Gütern absolut gewertet wird. Diese Wertung ist verwerflich, weil sie die sittliche Ordnung durchbricht. Es ist unmoralisch und daher unsittlich. Das heilige Wesen nach als Mittel qualifizierter irdische Gut zum Selbstzweck zu machen und ihm Zwecke unterzuordnen, die ihrer Natur nach übergeordnet sind. Damit ist die Ökonomie der Volkswirtschaftspolitisch fehlgeleitet (das heißt, sie ist nicht selbstherrlich, absolut unabhängig, sondern steht unter der Norm des Sittengesetzes. Die Herrschaft des Menschen über die Natur verweist nicht sich durch Eigentum und Arbeit. St. Thomas noch hat das Eigentum nicht streng naturrechtlich, sondern auf das Vollerrecht gestützt. In "Recht novarum" erscheint es als naturrechtliches Staatsrecht. Ohne Eigentum verliert der Arbeitnehmer und damit der Wohlstand, entstehen gesellschaftliche Unordnung und Unstetigkeit, wird der soziale Frieden gefährdet. Am Eigentum aber wickelt sich auch die vernünftige Natur des Menschen in Vorbereitung für die Zukunft aus. Aus der sozialen Bedeutung des Eigentums wird die naturrechtliche Begründung des Erbrechtes abgeleitet. Die Familie ist überindividuelle Dauergemeinschaft mit überpersönlichem Vererb; sie hat von Natur zu sorgen für die kommende Generation. Dazu bedarf sie der materiellen Unterlagen in Gestalt eines vererblichen Eigentums. Weder das Eigentum noch das Erbrecht darf befristet werden. Der Staat hat den Gebrauch des Eigentums gemäß den berechtigten öffentlichen Interessen zu regeln, aber darf es nicht auf dem Wege unmittelbarer Beschlagnahme zu verweigern.

Arbeit ist die zweite Norm der Herrschaft der Menschen über die Natur. Es liegt im Wesen des Menschen, unter die Norm der Arbeit gestellt zu sein. Der Norm wird gemäß durch mühselige Betätigung körperlicher oder geistiger Art. Die pflichtmäßige Arbeit ist ehrbar; Würde des Menschen, gesteigerte Würde für den Christen; sie macht die Erde nutzbar, sie hat eine wichtige soziale Funktion, und letztlich besteht sie in der Selbstordnung eines ganz besonders tiefen Sinn. Innerhalb der Arbeit beruht eine natürliche Rangabstufung und daraus fol-

gend eine menschenwürdige Wertabstufung. Als Ausmaß menschlicher Verdienste hat die Arbeit unter bestimmter Norm. Sie ist nicht Ware, darf also nicht nach der Weise der Waren behandelt werden. Der im Dienste anderer stehende Mensch darf weder ausgebeutet noch an seiner Gesundheit und Züchtigkeit oder ethischen Bestimmung geschädigt werden. Der Lohn soll gerecht sein; er soll dem fleißigen, redlichen und nichternen Arbeiter über den Lebensunterhalt hinaus die Möglichkeiten des Sparens und damit des Eigentümers geben.

Die in knapper Form entwickelte Norm an Grundfragen, führt seine Anwendung auf die verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnisse durch Verhandlungen der Kirche. Sie erfolgen in verschiedener Gestalt: in Rundschreiben, Dekreten, im Zirkular, und seitens der einzelnen Bischöfe durch Hirtenbriefe. Besonders sind die päpstlichen Rundschreiben seit Pius IX. Richtlinien für bedeutende soziale Gegenwartsfragen geworden. Sie enthalten geistliche, praktische Weisungen für die Beurteilung konkreter Verhältnisse und das Verhalten ihnen gegenüber gemäß den Grundprinzipien. Zweifellos haben diese Rundschreiben altes christliches Erbgut fruchtbar und lebendig gemacht.

(Schönere Zukunft) (Fortsetzung folgt)

Canada Colonization and der Volksverein

Wir erreichen unsere Leser auf die am 19. Juli in unserem Blatt erschienene Anzeige der Canada Colonization Assn. Diese Organisation ist bemüht, festzustellen, wieviel Einwanderer sich in Kanada befinden, welche noch nicht auf Normen angewandt sind. Unsere Zeitung begrüßt dieses Bestreben und unterstützt diese Organisation in ihrem Vorhaben aufs wärmste.

Wir Deutschen können stolz darauf sein, daß diese Organisation die größte ihrer Art in Kanada, unter den fast 3000 angehebelten Familien eine so große Zahl von deutschstämmigen Einwanderern anhebelte

und unterschätzen nicht den Vorteil, den der Volksverein Deutsch-Canadischer Katholiken durch die Mitarbeit mit der Canada Colonization Assn. genießt.

Zah, die Canada Colonization Assn. diese Arbeit ohne Dotation auf Profit erledigt, dürfte unseren Lesern nicht unbekannt sein. In der erhöhten Bevölkerung und der damit verbundenen Dehnung des Ackerbaues und des allgemeinen Wohlstandes und der daraus erwachsenden Produktion sieht diese Organisation ihre Begründung.

Zeit 1925 hat die Canada Colonization Assn. zum größten Teil durch Zusammenarbeit mit obiger, sowie auch zwei anderer Einwanderungs-Behörden, 2.710 Familien auf 651.914 Acker Land zu einem Werte von 827.678.137,65 angehebelte und im ersten Halbjahr 1928 bereits 366 Familien auf 67.681 Acker Land zu einem Wert von 2.158.857,65. Man hofft bestimmt, daß bis Ende dieses Jahres die Ziffer der angehebelten Familien auf 3000 steigt und die Fläche 700.000 Acker erreicht und der Gesamtwert die Summe von \$30.000.000,00 ergibt.

Bemerkenswert ist, daß die Canada Colonization Assn. die Anhebelung dieser 3000 Familien in derselben Zeit zustande brachte, während welcher das Einwanderungs-Department der kanadischen Regierung ebenfalls 3000 Familien unter dem sogenannten "3000 Family Scheme" anhebelte; die Regierung auf Normen des "Soldier Settlement Board, die Canada Colonization Assn. auf Privatsachen oder Eigenheim-Ländern."

Von Lafe Lenore.
Mr. Heinrich A. Lehmeister war mit seinen Söhnen in der neuen St. Bonifatius-Kolonie am Beaver River, und haben dort Demititäten aufgenommen. Das Land hat ihm dort sehr gut gefallen, es ist ziemlich eben, guter Boden, teils Weid, teils schweres Holz, aber auch viel offene Prairie, was für so, wie früher hier in der St. Peter's Kolonie.
Wegen der neuen C. P. M. Eisenbahn, die dort durchgebaut wird,

haben die Landbesitzer jetzt von allen Seiten dorthin, besonders deutsch-katholischen kommen in großen Scharen. Mr. Lehmeister ist bereit, Landbesitzer mit feinem Automobil zu besuchen, um die neuen Kolonien zu zeigen. Man wende sich an

H. A. Lehmeister, Lafe Lenore

Jubiläum = Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peter's Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschicken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peter's-Kolonie ist.

Gegen Einfindung von **50 c** durch die Post zugestellt

St. Peter's Press
Muenster, Sask.

St. Peter's College

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men
Conducted by the Benedictines
MUNSTER, SASK.

Courses Offered

COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department.
HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI. and XII.
FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University.
MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

Schauen Sie vorwärts!

Nur Stauteile ist es immer gut, daß sie in die Zukunft schauen und ihre Pläne nach ihrem eigenen besten Gutdünken machen. Er muß sich fragen: was werden die nächsten wenigen Monate oder Jahre bringen.

In die Zukunft zu schauen ist für den Farmer ebenso notwendig, wie für den Kaufmann. Farm-Preise sind gerne geneigt schnell zu steigen und zu fallen, das letzte ist jedoch langsam. Preise, die gerecht und beständig sind, haben immer den Hintergrund landwirtschaftlichen Wohlstandes geblendet. Das Fortwärtsschauen nach Qualitäts-Produktion und gewandtem Markttakt trägt zur Stabilität bei.

August 1928

bedeutet ein wichtiger Meilenstein des landwirtschaftlichen Fortschrittes in Saskatchewan. Es ist der Anfang der 1928-29 Getreideernte und auch der Beginn eines fünfjährigen Wheat-Pool Kontrakt Termins. Niemand weiß, was die fünf nächsten Jahre bringen werden, aber es ist sicher, daß ohne sorgfältig organisierten Markt die Farmer Saskatchewan Verlust haben werden, gerade so wie Leute in anderen Industrien.

Der Weizenpool

kann und wird für sorgfältig organisierten Markt besorgt sein, der notwendig ist, wenn genügend Pool-Geräte aufgegeben ist. Die Verantwortung für dieses läßt auf jedem einzelnen Getreide-Produzenten. Bedenken Sie — je größer die Ernte, desto größer ist die Kontrollnotwendigkeit, weil eine große Ernte gewöhnlich niedere Preise bedeutet.

Unterzeichnen Sie heute einen Kontrakt.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.
Haupt Office: Regina, Sask.

Humboldt Ramsen's Prince Albert

Telephon 16
Ladenschluß jeden Mittwoch um 1 Uhr, ausgenommen wenn ein Feiertag in der Woche vorkommt

Damen-Hüte \$1.00

Alle unsere Sommerhüte, ausgenommen einige Filz-Hüte, einschließlich zu gewöhnlichen Preisen bis \$3.95. Elegante, feine Stile; alle diesjährig. Weiße oder schmale Ränder. Werden nur am Freitag und Samstag zu diesem Preise verkauft.

Union-Decken

Hergestellt von gemischter Wolle und Baumwollgarnen. Nur in grau und mit Saum. Gut für Kampieren oder die Erntezeit. Sehr wohlfühlend in diesen starken Decken. Größen 54x72 Zoll. Spezieller Preis, Freitag und Samstag per Paar **\$1.95**

Rayon Gingham 39c

Schöne Auswahl in Farben und Mustern. Außergewöhnlich niedere Preise für eine so gute Qualität. 33 Zoll breit. Freitag und Samstags-Verkauf per Yard **39c**

„Bests und Bloomers“ für Damen

Hergestellt von halbschweren Baumwollfäden mit Streifen von künstlicher Seide. Wir haben sie in Rosa, Pfirsich, Malven und weißen Farben. Alle Größen. Per Kleid **50c**

Eine andere Sendung.

Japanische Pumpenteppiche

Sehr billig. 27x54 Zoll. Freitag und Samstag **69c**

Ganz wollener Flanell

Mehrere gute Muster und Farben. 33 Zoll breit. Außergewöhnlicher Preis. Per Yard **79c**

Flanell-Decken

Zwei Viertel oder größte Nummer. Beste Qualität. Nur in grauen oder weißen Farben, mit rosa oder blauen Rändern. Freitag und Samstag per Paar **\$1.95** Verlangen Sie sich damit für den Herbst.

Tweed-Hosen für Männer

Schwerer Stoff, nur in den dunkleren Farben. Großer Vorrat von diesen Halbkleidern oder Arbeitshosen. Größen nur 33, 34, 35, 36, 40, 42 und 44. Gewöhnlich \$2.95. Freitag und Samstag nur **\$1.95**

Kotex 3 Paete für \$1.09

Sweaters für Knaben

Verfertigt von gemischter Baumwolle und Wollgarnen, die Ihnen einen guten Dienst leisten. Ueberzieh-Stil mit Vols-tragen. Gute haltbare Farben mit passendem Rand. Größen 22 bis 32. Außergewöhnlich niedere Preis. Jedes **\$1.19**

Seidene und baumwoll. Socken für Männer

Seide verweben mit Baumwolle. Gut tragbar und auch gut waschbar. Netze Farben und Muster. Größen 10 bis 11½. Das Paar **65c**

Sweaters für Mädchen

Halbschwere Sweaters, hergestellt mit gemischten Woll- und Baumwollgarnen, die Ihnen die beste Zufriedenheit gewähren. Rot oder Jawn, mit nettem Rand. Zwei Taschen und „Windbreaker bottom“. Alle Größen. Rod Stil. Jedes **\$1.69**

„Playalls“ für Kinder

Hergestellt von schwerem „Shak“ drill und blauem Chambray mit langen Ärmeln und Beinen. „Drop seat Stil“. Netzt gefäunt. Größen für 2- bis 8-jährige Kinder. Das Kleid zu **95c**